Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

563 (4.12.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 S. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis — Reklame-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Höchste Auflage aller badischen Zeitungen

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 4. Dezember 1930.

46. Jahrgang. Nr. 563.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sporthlatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

52 259 Bezieher
lt. not. Beglaubigung v. 17. Jan. 1930

Dietrichs Appell an den Reichstag.

Der Reichsfinanzminister über den Reichshaushalt / Beginn der Reichstagsberatungen.

m. Berlin, 3. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Für die erste Sitzung des Reichstages nach der Pause waren sehr umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Die Polizei hatte mehrere Hundertschaften zusammengezogen und damit die Umgebung des Parlaments in weitem Umfange abgesperrt. Vor dem Hause standen Militärtransportwagen. Das Ganze machte fast den Eindruck eines Manöverfeldes.

Der Verlauf der Sitzung freilich entsprach diesem äußeren Auftrieb nicht. Das Prinzip der neuen Sachlichkeit hat sich durchgesetzt. Die Oppositionsparteien, von denen erwartet worden war, daß sie irgendwelche Störungsversuche machen würden, hielten sich vollkommen zurück, sodaß der Finanzminister ohne jede Unterbrechung seine Rede zum Etat halten konnte. Er selbst freilich vermied auch alles, was irgendwie aufreizend hätte wirken können. Er schlug den Reichstag geradezu mit Zahlen tot, um den Nachweis der Notwendigkeit der Sparmaßnahmen, aber auch der Notverordnung zu erbringen. Inhaltlich viel Neues konnte Herr Dietrich dabei nicht geben. Er konnte nur die erfreuliche Tatsache mitteilen, daß Kassenschwierigkeiten für das Reich zum Jahreswechsel nicht zu befürchten seien, daß höchstens am Ende des Finanzjahres noch einmal vorübergehend eine starke Anspannung erfolgen würde, für die er aber offenbar auch gerüstet zu sein glaubt.

Das politisch Entscheidende kapselte Dietrich in den letzten Teil seiner Rede ein, sehr geschickt in der Formulierung, daß er dem Reichstag die Gefahr einer vollkommenen Ausschaltung androhte, um daraus die Folgerung abzuleiten, daß rasch und sparsam gearbeitet werden müsse, zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten und zur Festigung des Etats.

Wir nehmen an, daß der Reichskanzler sich zu dem gleichen Thema noch deutlicher aussprechen wird. Darin ist aber der Grund enthalten, weshalb die Regierung eine so große Eile mit ihrer Notverordnung an den Tag gelegt hat. Der Abzug der fremden Gelder hat sich für die deutsche Wirtschaft und für die Banken gefährlich bemerkbar gemacht. Man hofft aus der Verbindung der Notverordnung mit der Steueramnestie nicht nur deutsches Kapital zurückzuholen, sondern die Aussprache mit dem amerikanischen Bankpräsidenten Harrison hat auch die Abmachungen vorbereitet, durch die uns erhebliche Beträge zur Verfügung gestellt werden. Immer aber erst wieder unter der Voraussetzung einer ordnungsmäßigen parlamentarischen Verabschiedung des Reformprogramms. Dieser Beweis gilt als erbracht, wenn der Reichstag die Aufhebung der Notverordnung ablehnt.

Je eher das geschieht, desto rascher kann der Privatwirtschaft, aber auch der öffentlichen Wirtschaft der Gemeinden durch Anleihen geholfen werden. Letzten Endes wird niemand die Verantwortung tragen wollen, durch die Heraufbeschwörung einer Krise die Möglichkeiten, die hier gegeben sind, zu zerschlagen. Der Kanzler kann daher wohl mit Recht darauf rechnen, daß sich eine Mehrheit gegen die Aufhebung der Notverordnung zusammenfindet. Voraussetzung ist dabei, daß die Sozialdemokraten parieren. Was man aus ihrer Fraktionssitzung hört, deutet aber an, daß der linke Flügel ernstliche Schwierigkeiten nicht machen wird. Auch der Christlichsoziale Volksdienst mit seinen 15 Mann will für die Regierung stimmen und dürfte die zur Mehrheit noch fehlenden Stimmen stellen. Allerdings liegen die Dinge nachher bei der Abstimmung über die Mißtrauensvoten etwas schwieriger, weil hier die Mehrheit durch Stimmenthaltung abbröckeln kann. Vorläufig freilich haben die Fraktionen ihr endgültiges Urteil noch nicht gesprochen. In der Volkspartei ist eine starke Verärgerung zu Tage getreten, weil die Regierung die Zusagen nicht gehalten hat, auf die die Volkspartei glaubte rechnen zu dürfen. Das staatspolitische Verantwortungsgefühl wird aber doch wohl dahin führen, daß trotz dieser Verstimmung die Partei das Kabinett nicht nur bei den Notverordnungen, sondern auch bei dem Kampf gegen die Mißtrauensvoten stützt.

Die Regierung hofft noch darauf, daß sie die Aussprache bis zum Samstag beenden kann, obwohl drei Rednergarnituren vorgesehen sind und jede Fraktion drei Stunden Redezeit erhalten wird. Mit Hilfe von einigen Dauersitzungen ließe sich dieses Programm aber einhalten, sodaß dann noch Ausgangs der Woche die wünschenswerte politische Klarheit geschaffen wäre.

Keine Kassenschwierigkeiten.

Der Verlauf der Sitzung.

Berlin, 3. Dez. (Funkspruch.) Nach längerer Pause ist der Reichstag am Mittwoch nachmittag um 3 Uhr wieder zusammengetreten. Haus und Tribünen waren außerordentlich stark besetzt. Auf der Tagesordnung stand die erste Beratung des neuen Haushalts. Zum ersten Male wurde auch der Versuch gemacht, die Verhandlungen auf Schallplatten zu übertragen. Der Vertrieb dieser Schallplatten wird allerdings erst nach Zustimmung des Aeltestenrats, die immerhin noch zweifelhaft erscheint, möglich sein.

Die Sitzung wurde vom Präsidenten **Loebe** eröffnet. Zunächst wurden Anträge auf Genehmigung zur Strafverfolgung von Abgeordneten, darunter auch ein Antrag auf Genehmigung der Strafverfolgung des Reichstagsabgeordneten und braunschweigischen Ministers Dr. Franzen dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhob noch der Abg. **Torgler** (Komm.) Einspruch gegen die Besetzung des Reichstags durch Polizei. Das Haus mache den Eindruck einer von mehreren Hundertschaften belagerten Festung. Er beantragte, die Polizei zurückziehen zu lassen. — Gegen die Besprechung dieses Antrags erhob sich jedoch unter dem Lärm der Kommunisten Widerspruch.

Alsdann leitete

Reichsfinanzminister Dietrich

die erste Lesung des neuen Haushaltsplanes mit längeren Ausführungen ein. Der Minister wies zunächst darauf hin, daß der Haushalt diesmal ungewöhnlich früh vorgelegt werde, da es notwendig sei, aus dem gegenwärtigen Unsicherheitszustand herauszukommen. Gegenüber dem Vorjahre sei der Haushalt um nahezu 1½ Milliarden gesenkt worden. Unter anderem sind die Länderüberweisungen um 100 Millionen gekürzt worden. Die wichtigste Maßnahme war die Selbständigmachung der

Arbeitslosenversicherung.

Es muß erneut betont werden, daß in der Arbeitslosigkeit der Hauptgrund der ganzen Verwirrung des laufenden Jahres zu suchen ist. Die im Jahre 1930 für Zwecke der Arbeitslosen zur Verfügung gestellten Mittel reichen trotz allem nicht aus, so daß das Jahr 1930 mit einem Fehlbetrage von ungefähr 300 Millionen abschließen wird.

Zu den Schwierigkeiten bei der Arbeitslosenfürsorge trat ein ständig wachsender

Einnahmerückgang,

der für das ganze Jahr auf 900 Millionen geschätzt worden ist. Das Aufkommen an Steuern, Zöllen und sonstigen Abgaben ist um 1143 Millionen gegenüber dem Soll von 1930 heruntergesetzt. Trotzdem war es notwendig, neue Einnahmen in Höhe von 760 Millionen zu schaffen. Da jede Belastung der Produktion vermieden werden muß, konnte der Ausgleich nur bei Steuern auf den entbehrlichen Genuß gesucht werden. Da beim Branntwein die letzte Abgabeerhöhung lediglich einen Ausfall gebracht hat und eine starke Mehrbelastung des Biers durch die Ermächtigung an die Gemeinden erfolgt ist, blieb hier nur noch der Tabak.

Die Lösung bedeutet ein Kompromiß, bei dem die Zigarre stärker als bisher herangezogen, gleichzeitig aber auch die Zigarette erneut belastet wird. Die Gefahren, die namentlich den kleinen Fabrikanten und den Zigarrenarbeitern drohen, sollen mit Unterstützung der Arbeiter und Angestellten und der kleinen Fabrikanten bekämpft werden.

Der vorliegende Haushaltsplan soll nach der Notverordnung gleichzeitig die Grundlage für 1932 und 1933 bilden, da die Gesamtsumme in diesen Jahren nicht überschritten werden soll. Mehreinnahmen müssen zur Verminderung des Anleihebedarfs, zur Schuldentilgung oder zur Steuersenkung verwendet werden. Gleiche Bestimmungen sind für Länder und Gemeinden angeordnet. Bei den Abstrichen ist kein Haushalt geschont worden. Ueber die

Ersparnismöglichkeiten

herrscht in der öffentlichen Meinung eine ungeheure Verwirrung. Nach Abzug der Ueberweisungen der inneren und äußeren Kriegslasten und der Mittel für Verzinsung und Tilgung der Reichsschulden verbleiben für den eigentlichen Reichshaushalt 2½ Milliarden RM., an dem Einzelabstriche von weit über einer Milliarde Reichsmark gemacht worden sind.

Eine besonders unpopuläre Maßregel ist

die Gehaltssenkung.

Es steht heute fest, daß wir uns im Jahre 1927 bei der Besoldungsreform in der Leistungsfähigkeit Deutschlands getäuscht haben. Wenn es gelingt, die Lebenshaltung weiter zu verbilligen, so wird der Reulbezug der Beamten, wie ihn das Jahr 1927 brachte, schließlich doch erhalten bleiben. Darüber hinaus ist aber zu hoffen, daß gerade die Beamtenschaft Verständnis dafür aufbringt, daß es heute mehr auf die Erfüllung der Verpflichtungen des Reiches ankommt als darauf, daß einige Prozente des Gehalts preisgegeben werden müssen. Länder und Gemeinden sind zu gleichen Kürzungen verpflichtet worden. Weggeblieben ist dagegen die ursprünglich geplante verfassungsändernde Besoldungssperre für die Gemeindebeamten. Angesichts der gegen mich erhobenen Angriffe muß ich aber feststellen, daß mir nichts ferner liegt, als die Gemeinden unter Kuratell zu stellen. Mein Vorschlag war nur auf die Beseitigung von Mißständen abgestellt.

Die Bestimmungen über die Senkung der Realsteuern enthalten als wesentlichste Anordnung, daß die Realsteuern im Jahre 1931 nicht erhöht werden dürfen.

In Zukunft werden Ersparnisse in erster Linie noch bei den Verwaltungsausgaben des Finanzministers und des Arbeitsministeriums möglich sein. Von rund 1,5 Millionen Landwirten, die bisher auf ihre Einkommensteuerpflicht geprüft wurden und von 869 000 Landwirten, die bisher steuerpflichtig waren, bleiben nach dem neuen Gesetz noch 43 000 übrig, die einkommensteuerpflichtig sein werden.

Bedeutsam für die Entwicklung der Finanzen ist die Frage, wie weit das im Auslande angelegte deutsche Kapital zurückgeschafft werden kann. Der gewaltige Abzug an Geld nach den Wahlen ist nur zu einem kleinen Teil auf Kapitalflucht und zum weitaus größeren Teil auf die Zurückziehung ausländischer Kredite zurückzuführen. Um die

Zurückführung des deutschen Kapitals

zu erleichtern, beabsichtigt die Reichsregierung bei gegebener Zeit eine Steueramnestie zu erlassen. Außerdem sollen in Zukunft eidesstattliche Versicherungen bei Feststellungen über Vermögen oder Einkommen verlangt werden können. **Mit Gewaltmaßregeln ist auf diesem Gebiete nichts zu erreichen.**

Ueber die

Kassenlage

teilte der Minister mit, daß einschließlich der Betriebskredite bei der Reichsbank die Kasse am 1. Dezember einen verfügbaren Stand von 400 Millionen hatte. Trotz der besonderen Ausgaben im Dezember sind Kassenschwierigkeiten nicht zu befürchten. Gegen Ende des Finanzjahres wird aus der Krisenfürsorge und der Arbeitslosenfürsorge noch einmal eine stärkere Anspannung der Reichskasse erfolgen. Auch hier werden wir die Schwierigkeiten hoffentlich überwinden. Zur Frage des Finanzausgleichs betonte der Minister, daß ein endgültiger Finanzausgleich noch nicht möglich sei. Für das kommende Jahr habe die Notverordnung eine Regelung getroffen.

Zusammenfassend stellte der Minister fest, daß sowohl die direkten als auch die indirekten Steuern in Deutschland auf das höchste Maß angespannt seien. Dabei sei der Haushalt so sparsam aufgestellt, daß es der größten Energie bedürfen werde, ihn durchzuhalten. Der Haushalt sei ausgeglichen, die Gefahrenmomente des laufenden Jahres seien beseitigt. Die Bedeutung dieser Tatsache für den Reichskredit und die Aktionsfähigkeit des Reiches dürfen nicht unverschätzt werden.

Die Befriedigung dieses Etats im Zusammenhang mit der Notverordnung werden den Kredit und die Aktionsfähigkeit des Reiches auf die Dauer gewährleisten. Das Reich sei in keiner akuten Gefahr, und alle Maßnahmen seien auf der Ueberlegung aufgebaut, daß die Arbeitslosigkeit in diesem Winter noch stark wachsen werde. Wenn Sie uns helfen, so rief der Minister, werden wir die letzten Sorgen in Bälde überwunden haben. Die Reichsregierung hat in ihren Maßnahmen alles vermieden, was irgendwie mit der Verfassung in Widerspruch stände. Es ist bedauerlich, daß wir zu einer Notverordnung greifen mußten. Die Verhältnisse haben uns dazu gezwungen, und ich bitte Sie, zu überlegen, wer in erster Linie die Schuld daran trägt. Der Einfluß der Organe eines Staates wird immer so groß sein wie Ihre Verantwortungsfreudigkeit. Es besteht die Gefahr, daß ein Parlament, in dem große lediglich verneinende Parteien sitzen, in seinem Einfluß zurückgeht. Je schneller Sie arbeiten, desto mehr tragen Sie zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, zur Behebung der Arbeitslosigkeit und zur Festigung des Staates bei.

Darauf wurde die Beratung abgebrochen.

Einsprüche der nationalsozialistischen Abgg. Heines und Rosenberg gegen den Ausschluß von einer Reichstagssitzung wurden zurückgewiesen. Der Freundschafts- und Handelsvertrag mit Haiti wurde in allen drei Lesungen angenommen. Der Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Irland, der deutsch-luxemburgische Schiedsgerichtsvertrag und das Abkommen mit Großbritannien über Aenderung des Luftverkehrsabkommens wurden den Ausschüssen überwiesen.

Das Haus vertagte sich dann auf Donerstag 12 Uhr: Aussprache zur ersten Lesung des Reichshaushaltsplanes für 1931, verbunden damit die neue Notverordnung, die Anträge auf Aufhebung dieser Notverordnung und die Vertrauens- und Mißtrauensanträge gegen das Reichskabinett.

Mißtrauensantrag der Deutschnationalen.

* **Berlin, 3. Dez. (Funkspruch.)** Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat beantragt: Der Reichstag möge beschließen: Die Reichsregierung besitzt nicht das Vertrauen des Reichstages.

Bredt beim Kanzler.

* **Berlin, 3. Dez. (Funkspruch.)** Amtlich wird mitgeteilt: Reichskanzler Dr. Brüning empfing heute den aus seinem Krankheitsurlaub vorübergehend nach Berlin zurückgekehrten Reichsminister der Justiz, Professor Dr. Bredt. Der Reichsminister teilte dem Reichskanzler mit, daß er noch heute erneut von Berlin abzureisen gedächte und verabredete mit dem Reichskanzler, ihn zunächst noch als beurlaubt zu betrachten.

Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei veröffentlicht über ihre Mittwochsitzung eine Mitteilung, in der es heißt: Professor Bredt berichtete über die Gründe seines Rücktritts als Reichsjustizminister. Er erklärte, daß er die gesetzgeberischen Maßnahmen, die jetzt als Notverordnung dem Reichstag zugeleitet worden sind, nicht mehr mitverantworten zu können glaubte. Zum Schluß wird erklärt: Der innen- und außenpolitische Kurs der Regierung Brüning, der eine immer stärkere Anlehnung an die als verhängnisvoll erwiesenen Ideen der Sozialdemokratie zeigt, zwingt die Wirtschaftspartei zu der klaren Erkenntnis, daß das Kabinett Brüning mit seinen unzureichenden Maßnahmen nicht in der Lage ist, die gegenwärtigen großen Schwierigkeiten zu überwinden.

Die österreichische Regierung gebildet.

TU. Wien, 3. Dez. In den Dienstag-Nachmittagsstunden hat der Landbund seinen Vorschlag vom Dienstag zurückgenommen, der darin bestanden hatte, die Agenten des Sicherheitswesens vom Innenministerium abzutrennen. Der Schober-Block erklärte sich in einer Fraktionsberatung mit dem Entschluß des Landbundes einverstanden. So war gegen 18 Uhr ohne besondere Schwierigkeiten die neue Regierung gebildet. Die voraussichtliche Ministerliste lautet daher: Bundeskanzler: Dr. Ender (Christlich-Sozial), Vizekanzler und Außenminister: Dr. Schober (Nat. Wirtschaftsblock), Innenminister: Winkler (Landbund), Justizminister: Dr. Schürff (Nat. Wirtschaftsblock), Landwirtschaftsminister: Thaler (Christlich-Sozial), Finanzminister: Dr. Juch, Unterrichtsminister: Czermak (Christlich-Sozial), **Heeresminister: Vaugoin (Christlich-Sozial).**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Verhaftungen in Italien.

Mehrere Geheimorganisationen aufgehoben.

TU Rom, 3. Dez. Einer amtlichen Mitteilung vom Mittwoch nachmittag zufolge hat die italienische Sicherheitspolizei eine Geheimorganisation ausgehoben, die zum Jahrestag des Marsches auf Rom Anschläge gegen die öffentliche Ordnung plante. Die Verhafteten — es handelt sich um 24 namentlich genannte Personen, darunter zwei Frauen — seien geständig. Sie sind dem Sondergerichtshof zum Schutze des Staates übergeben worden.

Ferner sind von der Sicherheitspolizei die Fäden kommunistischer Organisationen in den Gebieten Emilia und Romania aufgedeckt worden. Die Verhafteten wurden ebenfalls dem Sondergerichtshof zum Schutze des Staates überantwortet.

Schließlich hat die Sicherheitspolizei in Rom drei Personen verhaftet, die sich mit der geheimen Verbreitung periodischer und sonstiger antifaschistischer Druckschriften befaßten.

Nach der gleichen amtlichen Mitteilung wird der Genueser Philosophieprofessor Rensi wieder aus der Haft entlassen, nachdem er in einem Brief versichert hat, daß er sich nur seinem Studium widmen werde. Wie erinnerlich, wurde Professor Rensi, der im Oktober verurteilt worden war, Anfang November von einer Reihe ausländischer, besonders Schweizer Blätter bereits tot gesagt.

Massenverhaftung von Nationalsozialisten.

TU. Breslau, 3. Dez. Das Polizeipräsidium teilt mit: In der Nacht zum Mittwoch wurden in Jäschkowitz im Kreis Breslau etwa 150 Mitglieder der nationalsozialistischen Sturmabteilung, darunter auch Sanitäter, unformiert, feldmarschmäßig ausgerüstet und bewaffnet festgestellt. Sie waren im Schlosse des Gutshofes des Rittergutspächters von Oelffen untergebracht, wo die Unterkunft in Sälen vorbereitet war. Ein noch in der Nacht hinzugezogenes Schutzpolizeikommando stellte eine Menge Waffen, darunter scharfgeladene Karabiner, Pistolen, Handgranaten, Munition und Schießwaffen aller Art fest. Eine zahlenmäßige Feststellung war bisher nicht möglich, da die Ermittlungen fortdauern. Die vorläufig festgenommenen Nationalsozialisten wurden auf Lastkraftwagen dem Polizeipräsidium zugeführt, wo die weiteren Vernehmungen stattfinden.

Gegenüber der polizeilichen Darstellung über die Verhaftung von Mitgliedern der Nationalsozialistischen S.A. in Jäschkowitz, Kreis Breslau, und die Feststellung von scharf geladenen Karabinern, Pistolen, Handgranaten, Munition und Hiebwaffen verbreitet der nationalsozialistische „Angriff" in einer Meldung aus Breslau eine Darstellung, die von einem regelrechten Feuerüberfall der Polizei auf das Schloß des Herrn von Oelffen spricht. Mannschaften der Breslauer Schupo hätten das Rittergut umstellt und sofort Feuer auf Personen gegeben, die aus dem Gebäude kamen und sich nach dem Grund der Aktion erkundigen wollten. Die Polizei habe Aexte, Beile und Jagdwaffen des Schloßherrn beschlagnahmt. Die Polizeiaktion sei auf Grund von Denunziationen erfolgt, da Herr von Oelffen viele Nationalsozialisten in seinem Betrieb beschäftige.

Wie der Berliner „Lokalanzeiger" zu der Verhaftung von S.A.-Leuten auf einem Gute bei Breslau meldet, sind nunmehr auch der Gutsbesitzer von Oelffen Mittwoch vormittag, sowie zwei Gutsbeamte von der politischen Polizei festgenommen worden.

Nach Angaben der Polizei hat von Oelffen ausgesagt, ihm sei vor einigen Tagen mitgeteilt worden, daß in der Nacht zum Mittwoch mit der Möglichkeit eines Putsches von links zu rechnen sei. Es sei die Befürchtung ausgesprochen worden, daß sich dieser Putsch vor allem gegen die Nationalsozialisten richten werde. v. Oelffen sei gebeten worden aus diesem Grunde den Nationalsozialisten Aufnahme zu gewähren.

Wie später von der Breslauer Kriminalpolizei mitgeteilt wird, sind bei der Aktion der Breslauer Polizei in Jäschkowitz insgesamt 350 Personen festgenommen worden. Die Festgenommenen bestreiten, an einer Felddienstübung teilgenommen zu haben und geben zum größten Teil an, daß sie einer Einladung des Rittergutbesitzers von Oelffen gefolgt seien. Alle bestreiten weiter, Waffen bei sich getragen zu haben. Wie die Polizei mitteilt, wurden Waffen bei den Verhafteten tatsächlich nicht gefunden. Sie sollen aber im Stroh versteckt gelegen haben. Im Gewahrsam der Polizei befinden sich zwei Karabiner, eine Armeepistole, eine Mauserpistole, ein Browning, drei Handgranaten und einiges andere. Als die Festgenommenen im Polizeipräsidium eintrafen, bildeten sich größere Menschenansammlungen.

Wie die politische Leitung der NSDAP. mitteilt, seien seit dem Verbot der Ortsgruppe Breslau auch alle Sturmabteilungen aufgelöst worden, sodaß es sich nicht um eine S.A.-Abteilung handeln könne. Bei den Festgenommenen soll es sich um Mitglieder verschiedener nationaler Verbände handeln.

Vom Breslauer Reichsbanner ist übrigens der Alarmzustand verhängt worden.

Verstärkung der Schutzpolizei in Oberschlesien.

TU. Oppeln, 3. Dez. Die noch immer sehr gespannte Lage in Oberschlesien hat, wie die „Oppelner Nachrichten" erfahren, den Oberpräsidenten der Provinz Oberschlesien veranlaßt, die schon mehrfach geforderte Verstärkung der oberschlesischen Schutzpolizei zunächst während einer Uebergangszeit in die Tat umzusetzen. Die erste Hundertschaft traf bereits im Laufe des heutigen Tages in Rosenberg ein. Weitere Verstärkungen folgen in allernächster Zeit. Es handelt sich, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, lediglich um vorbeugende Maßnahmen zur Abwendung von etwaigen bei spontanen und überraschend entstehenden Kundgebungen drohenden Gefahren für die Sicherheit der oberschlesischen Bevölkerung. Es müsse davor gewarnt werden, die verstärkte Heranziehung von Polizeikräften nach Oberschlesien in irgendeinen Zusammenhang mit von Polen drohenden Ueberraschungen in Verbindung zu bringen.

Deutsches Motorschiff in Seenot.

TU. London, 3. Dez. (Funkspruch.) Das deutsche Motorschiff „Hedwig" befindet sich bei Pratas (Insel etwa 400 Kilometer nordwestlich der Philippinen) in Seenot. Ein englischer Zerstörer ist der 14 Mann starken Besatzung zu Hilfe geeilt.

Der neue englische Riesendampfer.

H. London, 3. Dez. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".) Nach einer Verlautbarung der Cunard-Line wurde am Montag der Vertrag mit der Schiffsbaufirma John Brown u. Co. für den Bau des neuen Riesendampfers unterzeichnet und versiegelt. Das Werk wird dreitausend Arbeiter beschäftigen und dreieinhalb Jahre in Anspruch nehmen. Die Größe des Schiffes wird auf 73 000 Tonnen und seine Länge auf 310 Meter angegeben.

Kommunistische Demonstrationen in Leipzig.

TU. Leipzig, 3. Dez. In Leipzig versuchten am Mittwoch nachmittag kommunistische Demonstranten vor dem Rathaus die Polizeiabsperrung zu durchbrechen. Die Polizei mußte zur Schußwaffe greifen. Sieben Demonstranten wurden verletzt. Der Zug löste sich alsbald nach Abgabe der Schüsse auf. Sehr starke Polizeikräfte sind eingesetzt.

Die neuen Steuern.

Einzelheiten der Notverordnung.

m. Berlin, 3. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Ueber die Einzelheiten der Notverordnung herrscht noch ziemliche Unklarheit. Da ist in erster Linie die Tabaksteuer, an der breite Kreise unseres Volkes interessiert sind. Sie erstreckt sich auf die Zigarren, die Zigaretten, den Rauch- und den Schnupftabak. Bei der Zigarre beginnt sie mit einem Satz von 6.90 Mark für 1000 Stück, der für die 3 Pfennig-Zigarre gilt. Der Satz steigert sich dann auf 9.20, auf 11.50, auf 13.80, auf 16.10 und erreicht bei der 25 Pfennig-Zigarre 57.50 Mark für 1000 Stück mit einem Zuschlag von 11.50 Mark für 1000 Stück für je 5 Pfennig, um die der Kleinverkaufspreis von 25 Pfennig für das Stück überschritten wird. Die gangbarste Sorte ist die 15 Pfennig-Zigarre. Für sie beträgt die Steuer 34.50 Mark pro 1000 Stück.

Bei der Zigarette setzt die Steuer mit 7,60 Mark bei der 2-Pfennig-Zigarette ein und steigt auf 57 Mark bei der 15-Pfennig-Zigarette mit einem Zuschlag von 19 Mark für 1000 Stück für je 5 Pfennig, um die der Kleinverkaufspreis von 15 Pfennig für das Stück überschritten wird. Die gangbarste Sorte, die 5-Pfennig-Zigarette trägt eine Last von 19 Mark für 1000 Stück. Der feingeschnittene Rauchtabak bis zu 6 Mark das Kilo wird mit 3 Mark für das Kilo versteuert. Die Steuer ist ebenfalls gestaffelt und beträgt 10 Mark bei einem Kilo, das 20 Mark kostet. Beim Pfeifentabak setzt die Steuer mit 1,05 Mark bei einem Kilo, das 3 Mark kostet, ein und steigt bis zu 3,50 Mark bei einem Kilopreis von 10 Mark.

Die übrigen Steuern, die in der Notverordnung erwähnt werden, sehen keine Steigerungen, sondern Erleichterungen vor. Die Realsteuern bringen direkte Ermäßigungen, und zwar von 10 Prozent für die Grundsteuer, von 20 Prozent für die Gewerbesteuer. Zugunsten eines erhöhten Wohnungsbaues kann die Realsteuersenkung auf diejenigen Gemeinden beschränkt bleiben, deren Steuersätze bei der Grundsteuer oder der Gewerbesteuer über dem Landesdurchschnitt vom 31. Dezember 1930 liegen. Im Kapitalverkehr sinkt die Steuer auf Aktienemissionen von 4 auf 2 Prozent, bei Schuldverschreibungsemissionen von 2 auf 1 Prozent. Bei der Vermögenssteuer wird die Freigrenze auf 20 000 RM. erhöht. Bis zu einem Gesamtumsatz von 5000 RM. werden Umsatzsteuern nicht erhoben. Für die Landwirtschaft ist die Einheitssteuer auf der Basis des Grundvermögens von Vorteil.

Für die Länder ist die Aenderung des Paragraphen 35 des Finanzausgleichs von Wichtigkeit. Die steuerschwachen Länder konnten bisher die gesamte Einkommensteuer für sich behalten, wenn der Kopfbetrag hinter dem Reichsdurchschnitt zurückblieb. Vorgesehen war, daß die Länder drei Viertel und das Reich ein Viertel erhielt, daß aber ein steuerschwaches Land noch ein Drittel seines Anteils für sich behalten konnte, wenn die Steuerschwäche nachgewiesen war. In Zukunft darf nicht mehr ein Drittel des Anteils, sondern nur noch ein Fünftel zu den 75 Prozent aus der Einkommensteuer zugeschlagen werden. Das bedeutet also, daß das Reich unter allen Umständen zehn Prozent aus der Einkommensteuer für sich behält. Diese Aenderung wird damit begründet, daß das Reich bei steuerschwachen Ländern aus der Einkommensteuer nichts erhielt, dafür aber die Kosten für den Erhebungsapparat aufbringen mußte.

Auf diese Weise sichert sich das Reich einen Unkostenanteil. Die Aenderung des Paragraphen 35 wirkt sich aber für die Länder erst im Jahre 1932 aus und das deswegen, weil diese Regelung am 1. April 1931 in Kraft tritt, die Berechnung der Steuerverteilung aber stets auf Grund der vorjährigen Berechnungen vorgenommen wird. Die Berechnungen für 1931 basieren also noch auf dem Ergebnis des Jahres 1930.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Donnerstag, den 4. Dezember.

Landestheater: Die Nibelungen. ½8 bis ½11 Uhr.
Colosseum: Kapitän Winstons Elite-Varieté-Programm. 8 Uhr.
Vier Jahreszeiten: Mozart-Abend Marta Bastel und Eduard Bolbach. 8 Uhr.
Schwarzwaldverein: Lichtbildervortrag „Von Freudenstadt durchs Murgtal zum Rhein" im Chemiesaal der Techn. Hochschule. 8 Uhr.
Pestalozzischule (Singsaal): Vortrag Jul. Brückner „Die Babaillehre und soziale Fragen". 8 Uhr.
Rathaus-Saal: Festakt zum Tag der deutschen Familie. 8 Uhr.
Stadtausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege: Wasser- und Wintersport-Filmabend im Konzerthaus. 8 Uhr.
Deutscher Sprachverein: Vortrag Prof. Dr. Streicher-Berlin „Der Kampf um die deutsche Sprache" im Eingsaal des Goethegymnasiums. ½9 U.
Kaffee Odeon: Sonder-Abend. ½9 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: 4 Uhr-Tanztee. — Neue Attraktionen.
Noederer, das Abendlokal.
Schauburg: Pension Schöller. — Micky im Urwald.
Gloria-Palast: Unter den Dächern von Paris.
Residenz-Lichtspiele: Nur Du.
Palast-Lichtspiele: Kasernenzauber.
Union-Theater: Deutsche Herzen am deutschen Rhein.

Das macht ihm Freude!
Hausjacke Wollflausch, mit eleganter Verschnürung 28.50 23.50 **19.50**
Schlafanzug (Marke Dornbusch) Flanell oder Trikotine, apart verziert 14.50 13.90 **11.50**
SCHNEYER

Der Bildungswert der Schallplatte

Der erste deutsche Schallplattentag in Mannheim.

Dem Mannheimer Ausschuß für Volksmusikpflege (bez. seinem spiritus rector Karl Eberts) wie der Mannheimer Volkshochschule war es zusammen mit der Kulturabteilung des Lindström-Konzerns zu danken, daß in Mannheim im Musensaal des Rosengarten der erste Schallplattentag Deutschlands, ja der Welt, stattfinden konnte, der sich mit den Möglichkeiten wie dem Problem der Schallplatte als Kultur- und Erziehungsfaktor beschäftigte.

Nach den einleitenden Begrüßungsworten ergriff zum ersten Arbeitsthema der Tagung „Musikbücherei und Schallplattenarchiv" der Leiter der Mannheimer öffentl. Musikbücherei Karl Eberts das Wort, der betonte, daß die Angliederung eines Schallplattenarchivs an die Musikbücherei zu einem Gebot der Stunde geworden sei. Ueber „Die Schallplatte als Kulturdokument" sprach der Leiter der Mannheimer Volkshochschule, Dr. Paul Eppstein, der meinte, daß die Schallplatte zwar nie die lebendige Lehre ersetzen könne, aber Anschauungs- und Bildungsmittel bei richtiger Auswahl, vor allem im Musik- und Sprachunterricht sein kann. Vom früheren Skeptiker zum Anhänger der Schallplatte hat sich, wie er in seinem Referat „Die Schallplatte im Dienste der Schule und Hochschule" erwähnte, Professor Dr. J. Wolff der Direktor der Musikabteilung der preußischen Staatsbibliothek-Berlin gewandelt. Eine alte Spielweise, ein Abendlied von Brahms sowie kultische Gesänge, die nun den Hörern auf der Schallplatte selbst wiedergegeben wurden, ließen deren Bedeutung für den Musikunterricht erkennen. Nicht minder ist sie nach Professor Wolff für den Gesangsunterricht, für Schule und Hochschule bedeutsam. Ueber die Heranziehung der Schallplatte im theoretischen Musikunterricht, in „Theorie und Formenlehre" gab Dr. Karl Laux Musikschriftsteller und Dozent an der Mannheimer Hochschule für Musik, ein ebenso sachlich umfassendes wie richtungweisendes Referat. In der Elementarlehre, der Harmonielehre, vor allem auch beim Kontrapunkt ist ein reiches Möglichkeitsgebiet für die Schall-Lehrplatte. Wie sich die Schallplatte praktisch für die „Instrumentation, Chor- und Orchestererziehung" verwenden läßt, legte ebenso fesselnd wie überzeugend Kapellmeister Dr. Frieder Weißmann-Berlin dar, der ja selbst speziell für Platten dirigiert. Den Wert der Schallplatte für den Gesangsunterricht, für die Stimmbildung erörterte Konzertsänger Fritz Seefried-Mannheim. Nach ihm ist die Schallplatte das beste Unterrichtsmittel für Anfänger. Ueber die Verwendbarkeit der Schallplatte beim Partiturstudium äußerte sich Dr. Josef Klingenbeck München. Eindrucksvoll war nach der Mittagspause die Schallplatten-Lautsprecher-Uebertragung der „Cavalleria rusticana" in der Besetzung der Mailänder Scala. Ueber die Verwendungsmöglichkeit der Schallplatte für „Deutsche Sprache und Phonetik" sprach Professor Dr. F. K. Roedemeyer-Frankfurt a. M. Für die Praxis weit wichtiger war allerdings das Referat von Dr. K. S. Gutkind, Privatdozent an der Handelshochschule Mannheim über „Die Schallplatte im Dienst der Ausbildung von Dolmetschern", weil hier die Lernenden die die Lehrenden ihre Aussprache der Fremdsprachen an Hand von Platten korrigieren und verbessern können. Wie sich die Schallplatte im modernen Sprachunterricht und in der Kulturkunde verwenden läßt, zeigte an hübschen Beispielen Prof. Dr. Ludw. Boß-Mannheim, während mehr als das Referat von Prof. Dr. Otto Uebel-Mannheim über die Schallplatte in der Geschichts- und Heimatkunde jenes von Stadtschulrat Eduard Gerweck-Mannheim über „Kind und Schallplatte" zu fesseln wußte. Stadtschulrat Gerweck bat die Produktion vor allem um die Herstellung von Jugendplatten. Ueber „Werden und Verwertung der Schallplatte" sprach in interessanter Weise ebenfalls im Laufe des Nachmittags Direktor Ludwig Koch, der Leiter der Kulturabteilung des Lindströmkonzerns, der u. a. auch die Bedeutung der Schallplatte als Vorbereiterin für wertvolle Konzerte, als tönendes, also lebendiges Dokument für Museen betonte. Den Bildungswert guter Schallplatten erkannte auch Musikreferent Arthur Holde-Frankfurt a. M. in seinem wertvollen Referat über „Schallplatte und Presse" an. So war diese erste Schallplatten-Tagung reich an Eindrücken und Anregungen. K. S.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft:

Erich Ebermayers Tragik-Komödie „Dreieck des Glücks" gelang am 5. Dezember am Stadttheater in Halberstadt zur Uraufführung. Das Stück wurde soeben auch von den städtischen Bühnen in Leipzig zur Erstaufführung erworben.

Zum erstenmal — 19 Jahre nach dem Tode ihres Schöpfers — ist nun die 5. Symphonie von Gustav Mahler im Leipziger Gewandhaus unter Bruno Walters erklungen.

Mit einem Pachtangebot für das Kölner Opernhaus ist in diesen Tagen der Berliner Scala-Konzern, der in einer Reihe von Städten große Varietés unterhält, an die Stadt Köln herangetreten. Die Preise sollen auf ein für jeden Besucher erträgliches Maß gebracht werden. Die Umgestaltung des Hauses ist so gedacht, daß neben erstklassigen Varieté-Darbietungen auch die Stars der klassischen Kunst, sowohl der Oper als auch des Schauspiels, verpflichtet werden sollen, außerdem die Prominenten der Sport- und Filmwelt.

Durch Anträge zur Hauptversammlung der Vereinigung künstlerischer Bühnenvorstände in Berlin wurde das Problem des Befähigungsnachweises für künstlerische Bühnenvorstände angeschnitten. Der Berliner Zentralvorstand der Vereinigung hat in seiner letzten Sitzung die Anträge eingehend beraten und kam dabei zu dem Ergebnis, daß es nicht durchführbar und auch nicht einmal wünschenswert sei, irgendwelche Befähigungsnachweise oder Begabtenprüfungen für künstlerische Bühnenvorstände einzuführen. Schon die Art und der Wert der Prüfungen von Schauspielern und Sängern sei zumindest umstritten. Irgendwelche einwandfreien Ergebnisse aber durch Prüfung der Bühnenleiter zu erzielen, sei undurchführbar. Begabungen seien schwer zu erkennen, bedürften auch oft einer längeren Entwicklung. Ferner müsse selbst bei begabten Künstlern mit Hemmungen gerechnet werden.

Das Stadttheater Augsburg bringt am Sonntag, den 7. Dezember die Uraufführung von „Sakuntala", Oper in 3 Aufzügen von Antonio Modarelli, Dichtung von Julius Hart, in der Inszenierung von Dr. F. X. Bayerl und der musikalischen Leitung von Paul Frankenburger.

Fritz Gottwald hat ein neues dreiaktiges Lustspiel „Die Prinzessin auf der Erbse" vollendet, das Direktor Rolf Jahn im Manuskript zur Uraufführung an der Wiener Komödie angenommen hat.

Zu der Nachricht, daß ein Spanier als Rekord in der Kleinschrift 4760 Worte auf eine Postkarte geschrieben habe (Nr. 553 vom 29. Nov.), teilt uns ein Leser, Ernst Ropper in Freiburg, mit, daß er schon im Jahr 1892 acht Gedichte von Schiller mit insgesamt 6150 Worten, also 1390 Worte mehr auf eine Postkarte schrieb, deren Nachbildungen damals zugunsten von Hagelbeschädigten in Waldkirch verkauft wurden. Das Original befindet sich im Altertumsmuseum der Stadt Freiburg.

Badisches Landestheater:

Heiterkeit und Rührung.

Neu einstudiert: „Zar und Zimmermann" von Albert Lortzing.

Für diese treuherzige deutsche Oper, deren Aufnahme in den Spielplan laut zu begrüßen ist, war eine ernste Vorarbeit vorausgegangen, im Orchester, das seine Sache halb auswendig kennen dürfte, beim Chor, der frisch und exakt sang, beim Ballett, das sich mit dem Holzschuhtanz den einzigen Beifall bei offener Szene holte, und bei den Solisten, die aber leider an diesem Abend nicht alle glücklich waren.

Der erste Akt hinterließ die besten Eindrücke. Das leicht durchschaubare Durcheinander der Verkleidungen der beiden Peter, die reizvollen Keckheiten und Neckereien des Liebespaares, der steife Engländer, der schlaue Franzose, die glänzende Figur des Bürgermeisters, ein Meisterstück musikalischen Humors, nicht zu vergessen das stimmungsvolle Bühnenbild, die Kostüme, die in der Farbe die Musik mitgingen — alles hatte jene Stimmung, jenen Fluß, die die Grundlage für einen großen Erfolg bilden.

Dann aber, im zweiten Akt, wurde es bedenklich unruhig. Das groß angelegte herrliche Septett, sonst Höhepunkt der Oper, klang wie ein von einem modernen Komponisten überarbeitetes, atonales Ensemble. Es war ein Fest herrlicher (Miß-)Klänge und beleuchtete bedeutungsvoll die Textstelle: „Auch das kleinste Zeichen deutet, daß wir uns nicht verstehen . . ." Gewiß, man kann auch aus dem zweiten Akt einen Weingesang im Falschsingen machen und mit einem bös verkratzten Klangbild Heiterkeit und Rührung hervorrufen, aber so hat das Lortzing, der deutsche Musiker, nicht gemeint.

Es war eine Unruhe, eine Unsicherheit auf der Bühne, es fehlte der Schwung, die Laune, das leichte Spiel, der sicher sitzende Gesang, es fehlte jene herzliche Heiterkeit, die im ersten und im dritten Akt von Kammersänger Franz Schuster, der allerdings erkältet war, von Kammersängerin Else Blank und Robert Kiefer ausgingen. Man lächelte, aber man lachte nicht, hielt den Beifall in mäßigen Grenzen und ließ selten erlebt, das Zarenlied von Hans Ritsch ohne Beifall vorüberziehen. Vielleicht warteten die Hörer auf die dritte Strophe. Sie war aber offenbar dem Rotstift zum Opfer gefallen. Dieses Zusammenstreichen, das auch in der Oper von Kreutzer unangenehm auffiel, sollte die Leitung fallen lassen, besonders wenn es sich um ein so dankbares Lied wie dieses handelt, und ein Sänger zeigen kann, daß er Stimme und Vortrag hat.

Es war kein Abend, wie er in dieser schweren Zeit unserer Oper zu wünschen ist. Keine neuen Aufregungen, und es wird besser gehen. Aus diesem Grunde soll nochmals über diese deutsche Oper und ihre Neueinstudierung im Anschluß an die zweite oder dritte Aufführung gesprochen werden. He.

Die Berliner Philharmoniker werden unter Leitung von Wilhelm Furtwängler einer Einladung der Société Philharmonique folgend im Februar zwei Mal in Brüssel konzertieren. Diese Konzertreise ist der erste Besuch eines deutschen Orchesters in Belgien nach dem Kriege.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Aenderung des Beamtengesetzes.

Die Wünsche der Beamtenvertretungen werden vom Rechtspflegeausschuß nicht berücksichtigt.

Am Mittwoch vormittag setzte der Rechtspflege-Ausschuß des Badischen Landtages die Beratungen über die Novelle zum Beamtengesetz fort. Eine längere Aussprache entspann sich über einen Antrag, der auch die zur Ruhe gesetzten Beamten in besonderen Fällen noch in das Disziplinarverfahren einziehen will. Der Vertreter der deutschen Volkspartei wandte sich dagegen, daß die Strafbefugnisse des Staates gegenüber den Ruhestandsbeamten erweitert werden sollen. Die Ruhestandsbeamten sollten nicht mehr als unbedingt erforderlich der Staatsaufsicht unterstellt werden. Trotzdem wird der Antrag mit 14 gegen 1 Stimme bei 2 Enthaltungen angenommen.

Von demokratischer Seite war ein Antrag eingebracht, der für Dienstvergehen eine Verjährungsfrist für die Disziplinarverfolgung vorschlug von drei Jahren, die sich bei Vergehen, die strafrechtlich verfolgt werden, auf die im Strafgesetz vorgesehene Verjährungsfrist ausdehnen soll. Darüber entstand auch eine längere Aussprache, und zwar wies der Regierungsvertreter darauf hin, daß die anderen Länder keine Verjährung kennen, ausgenommen Bayern, das aber weit längere Verjährungsfristen, als der demokratische Antrag sie vorsieht, ansetzt. Dabei wird auch grundsätzlich festgelegt, daß auch Verfehlungen, die vor dem Eintritt in das Beamtenverhältnis vorgefallen sind, noch der Disziplinarstrafverfolgung unterworfen werden sollen. In längerer Aussprache setzten sich die Vertreter der Demokraten und der Deutschen Volkspartei ohne Erfolg für diese Verjährungsfrist ein. Der demokratische Antrag fällt mit 4 gegen 13 Stimmen. Es wird lediglich festgestellt, daß die Frist seit Begehen der strafbaren Handlung bei der Eröffnung des Verfahrens und bei der Strafzumessung als mildernder Umstand zu berücksichtigen ist. Des weiteren gingen die Meinungen auseinander, als von demokratischer Seite der auch von dem Beamtenbund gewünschte Antrag eingebracht wurde, daß die tatsächlichen Feststellungen bei einer strafrechtlichen Verurteilung nicht bindend sein sollen für das Disziplinargerichtsverfahren. Auch hier wandte sich der Regierungsvertreter dagegen, weil es nicht tragbar sei, daß sich der Disziplinargerichtshof von vornherein auf den Standpunkt stellen könne, daß das rechtskräftige Urteil des Strafgerichtes falsch sei. Es liegt ein Eventualantrag vor, des Sinnes, daß die tatsächlichen Feststellungen des Strafgerichtes für das Disziplinargericht bindend seien, ausgenommen den Fall, daß das Dienststrafgericht einstimmig beschließt, diese Bindung als nicht gegeben zu betrachten. Die Entscheidung über diesen Antrag wird ausgesetzt. Zu Ziffer 14 der Vorlage liegt ein Antrag von volksparteilicher Seite vor, als Beschwerdeinstanz bei einer Ordnungsstrafe, die durch einen Minister, den Präsidenten des Landtages oder des Rechnungshofes verhängt wurde, nicht das Staatsministerium sondern den Dienststrafhof entscheiden zu lassen. Auch dieser Antrag wird von den Beamtenverbänden gewünscht und ist auf dem letzten badischen Richtertag dem Sinne nach einstimmig befürwortet worden. Er wird nach längerer Aussprache mit 4 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Die folgenden Paragraphen des Entwurfes werden einstimmig angenommen.

Bei der Fortsetzung der Debatte über die Aenderung des Beamtengesetzes sprach bei § 89a, Zusammensetzung der Dienststrafkammern, der Sprecher der Deutschen Volkspartei sein Bedauern aus, daß man in diesem Paragraphen das Uebergewicht der richterlichen Mitglieder — wie es bisher bestanden hatte — beseitigen wolle. Das Uebergewicht der richterlichen Beamten habe stets das volle Vertrauen gefunden und gerade in der heutigen Zeit, die ja leider auch in unser Beamtentum eine starke parteipolitische Zersetzung hineingetragen habe, wäre es wünschenswert, daß das Vertrauen an die Unabhängigkeit der Dienststrafgerichte durch das Uebergewicht des richterlichen Elementes aufrecht erhalten würde.

Der Finanzminister stimmte dem zu und sagte, daß auch er dieses Zurückdrängen des richterlichen Elementes nicht wünsche. Er warf den Gedanken in die Debatte, ob nicht durch Verringerung der Zahl der Mitglieder das richterliche Element in das bisherige Verhältnis wieder gesetzt werden könne.

Vertreter des Zentrums, der Sozialdemokratie und der Demokratie wollen den Regierungsentwurf in der bisherigen Form aufrecht erhalten. Das richterliche Element soll nicht besonders gestärkt werden. Gerade für die erste Instanz sei eine stärkere Vertretung der anderen Beamtengruppen nötig. Der Sprecher der Deutschen Volkspartei griff den Gedanken des Ministers auf und meinte, daß man ihm schon deshalb nähertreten solle, weil er zweifellos auch in der Durchführung billiger sei. Die deutschvolksparteiliche Anregung wurde in der Abstimmung abgelehnt.

Am Nachmittag wurden dann die Paragraphen über Zusammensetzung des Dienststrafhofes der zweiten Instanz des Dienststrafverfahrens behandelt. Hier ist ein Uebergewicht der Berufsrichter vorgesehen, da es sich in der zweiten Instanz nicht mehr hauptsächlich um Feststellungen des Tatbestandes handelt. Die Paragraphen, ebenso wie die folgenden bis § 97 wurden ohne Aenderung einstimmig angenommen.

Umgehung des bayerischen Schächtverbots?

Die Nationalsozialisten wollen in einer Anfrage im Badischen Landtag von der Regierung Auskunft, ob ihr bekannt sei, daß zur Umgehung des bayerischen Schächtverbots an der badisch-bayerischen Grenze ein großer Viehhandel eingesetzt hat, und daß das geschächtete Fleisch wieder zurückgeschafft wird. Es wird sofortige Schließung der Grenze verlangt zum Schutze der vor dem Ruin stehenden Landwirtschaft.

Das Schicksal der Zigarrenindustrie.

Umfangreiche Betriebseinstellungen in Sicht.

Die Lage im Bezirk Wiesloch.

= **Rauenberg** (A. Wiesloch), 3. Dez. Während jetzt noch in sämtlichen Zigarrenbetrieben mit voller Arbeitszeit, vielfach sogar noch mit Ueberstunden gearbeitet wird, und der Absatz nicht nur wegen der Weihnachtssaison außerordentlich günstig ist, wirft die Tabakzollerhöhung bereits ihre Schatten voraus. Es steht ziemlich fest, daß bis zum 1. Januar n. Js. fast sämtliche Zigarrenfabriken Unterbadens stillgelegt werden müssen. Die fieberhafte Beschaffung von Lagervorräten deutet bestimmt darauf hin. Die Zigarrenfirma J. P. Landfried-Heidelberg, die zurzeit ebenfalls noch mit Ueberstunden arbeiten läßt, hat ihren 800 Arbeitern in den Filialen Rauenberg, Dielheim, Dießheim und Mühlhausen auf den 13. Dezember fest gekündigt. Falls nach diesem Zeitpunkt noch eine Weiterbeschäftigung notwendig ist, werden die Betriebe mit täglicher Kündigungsfrist weitergeführt werden. Andere bedeutende Zigarrenfirmen der Gegend haben ähnliche vorbereitende Maßnahmen ergriffen, um im gegebenen Augenblick die Fabriktore schließen zu können.

Beantragte Stillegungen in Oberbaden.

In 162 Betrieben etwa 15 000 Arbeiter betroffen.

= **Lahr** (Baden), 3. Dez. Von den meisten oberbadischen Zigarrenfabriken ist die sofortige Stillegung ihrer Betriebe beantragt worden. Dazu teilt der Verband oberbadischer Zigarrenfabriken e. V. mit: „Infolge der vorgestern veröffentlichten Notverordnung, in der das Gesetz zur Abänderung des Tabaksteuergesetzes enthalten ist und der darin enthaltenen, von der Reichsregierung geplanten Maßnahmen — die Nachverzollung der unversteuerten Zigarren und insbesondere die Herabsetzung des Banderolenbezugs im Dezember d. J. —, wodurch eine Unterbindung des Verkaufs im Dezember und namentlich des Weihnachtsgeschäfts eintritt, sieht sich die Mehrzahl der oberbadischen Zigarrenfabriken genötigt, ihre Betriebe unter Bezugnahme auf den Härteparagraphen der Stillegungsverordnung (beim Eintritt unvorhergesehener Ereignisse) sofort zu schließen. Mit den zuständigen Behörden wurden heute schon die Verhandlungen aufgenommen. Von der Stillegung werden etwa 162 Betriebe mit zirka 13 500 bis 15 000 Arbeitern betroffen.

*

r. **Sulzfeld**, 2. Dez. Wie in den meisten Betrieben der Zigarrenindustrie, so ist auch in dem hiesigen Unternehmen der Firma Osterwald auf 1. Januar die Kündigung ausgesprochen worden. Von dieser Maßnahme werden über 100 Personen betroffen.

Gegen die neue Tabaksteuer.

Protest der Lörracher Stumpenarbeiter.

Lörrach, 3. Dez. In Lörrach fand eine Versammlung der Stumpenarbeiter statt, die gegen die neue Belastung des Tabaks Einspruch erhob. In einer Entschließung ersuchte die Versammlung die Reichsregierung, ganz besonders aber die Reichstagsabgeordneten, daß man den Notschrei der in der Tabakindustrie beschäftigten Arbeiter hören und von einer weiteren Belastung absehen möge.

Der Kopf im Kran.

Kehl, 3. Dez. Am Dienstag vormittag kurz nach 11 Uhr ereignete sich auf einem Lagerplatz am Rheinhafen ein schwerer Unfall. Auf einem Brückenkran war der 47 Jahre alte Kranführer Johann Baas von Auenheim mit einer Reparatur beschäftigt. Als er nach beendeter Arbeit noch einmal nachprüfen wollte, geriet er mit dem Kopf zwischen den laufenden bezw. sich drehenden Kran und ein Schutzblech, wodurch ihm der Kopf furchtbar gequetscht wurde. In lebensgefährlich verletztem Zustand wurde Baas vom Sanitätsauto ins Krankenhaus verbracht.

Opfer des Leichtsinns.

Heidelberg, 2. Dez. Das Aufspringen auf die fahrende Straßenbahn forderte wieder einmal ein Opfer. Der 21jährige Wilhelm Reiser wollte abends auf einen nach Rohrbach fahrenden Wagen aufspringen, glitt aber ab und wurde überfahren. Er erlitt dabei einen schweren Schädelbruch. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

*

Wöffingen bei Durlach, 3. Dez. **(Ein Kind tödlich überfahren.)** Das Töchterchen des Elektromechanikers Wilhelm Lotsch wurde von einem Fuhrwerk, in das es hineinlief, überfahren. Die Verletzungen waren so schwer, daß das Kind bald darauf starb.

— **Königshofen** (A. Tauberbischofsheim), 3. Dez. **(Tödlicher Sturz von der Leiter.)** Der 12jährige Pflegesohn der Familie des verstorbenen Gemeinderats und Küfermeisters Gottfried Fürst stürzte von einer Leiter und erlitt einen schweren Schädelbruch, der den Tod des Jungen zur Folge hatte.

oe. **Hugsweier**, 3. Dez. **(Vom Motorrad angefahren.)** Der hiesige Zimmermeister Karl Späth befand sich mit seinem Fahrrad auf dem Wege nach Friesenheim. Am Dorfausgang wurde er von einem aus dem Hanauerland stammenden Motorradfahrer derart angefahren, daß er in weitem Bogen vom Rad geschleudert wurde und neben anderen schweren Verletzungen eine Gehirnerschütterung davontrug. Auch der Motorradfahrer wurde verletzt, während seine Begleiterin mit dem Schrecken davonkam.

*

Helmsheim (bei Bruchsal), 2. Dez. **(Rascher Tod.)** Der zehnjährige Knabe des Bahnangestellten August Keller wollte abends seinem Onkel einen Korb Futter in den Stall bringen. Er fiel um und war sofort tot. Der herbeigerufene Arzt stellte einen Herzschlag fest.

rg. **Eisental**, 2. Dez. **(Freitod eines Greises.)** Der hier wohnhafte 71 Jahre alte Rentner Peter Blödt hat sich in seiner Wohnung erhängt. Was ihn zu dieser Tat veranlaßt hat, ist unbekannt.

—**Emmendingen**, 2. Dez. **(Messerstechereien.)** Am Samstag Abend geriet ein Handwerksmeister in einer Wirtschaft mit einigen Arbeitern in Streit, in dessen Verlauf die Frau ihrem bedrängten Mann zu Hilfe kam und mit einem Messer einen der Arbeiter in der Nähe der Schläfe, den andern in das Genick stach. — Am gleichen Tage kam es in der Wandererherberge zu einer Schlägerei, wobei ein Betrunkener auf einen anderen mit einem Messer eindrang und von einem dritten deswegen mit einem Stuhl zu Boden geschlagen wurde.

Zwei verdiente Führer des Handwerks †.

Die Präsidenten der Handwerkskammern Mannheim und Konstanz plötzlich gestorben.

Jakob Groß †.

Mannheim, 3. Dez. Eine im ganzen badischen Lande bekannte Persönlichkeit, der Präsident der Mannheimer Handwerkskammer und der Vorsitzende des Bezirksvereins Baden im Deutschen Fleischerverband, Stadtrat Jakob Groß, ist im Alter von 63 Jahren gestorben. Einer alten Mannheimer Familie entstammend, zählte der Verstorbene, als er sich dem öffentlichen Leben zuwandte, bald zu den populärsten Persönlichkeiten Mannheims. 21 Jahre hindurch wirkte er im Mannheimer Stadtrat, früher der nationalliberalen Partei und nach der Umwälzung der demokratischen Partei angehörend. Im Jahre 1913 wurde Groß zum Präsidenten der Handwerkskammer Mannheim gewählt, nachdem er schon 1904 in den Vorstand der Fleischerinnung Mannheim berufen worden war, 1909 trat er in den Vorstand des Bezirksvereins Baden im Deutschen Fleischerverband ein, wurde später darin stellv. Vorsitzender und 1927 zum Vorsitzenden gewählt. Daneben bekleidete der Verstorbene noch eine Reihe anderer Aemter. Er war u. a. Direktor der Süddeutschen Fettschmelze G. m. b. H. in Mannheim und Vorsitzender des Aufsichtsrats der Mannheimer Viehbank, die er beide mitgegründet hatte. Als großer Freund des Männergesangs gehörte er seit 1886 der Mannheimer Liedertafel an, die ihn zu ihrem Ehrenpräsidenten ernannt hatte. In der Wirtschaftlichen Vereinigung der Arbeitgeberverbände Badens nahm Jakob Groß ebenfalls eine führende Rolle ein. Eine Grippe-Erkrankung, die ihn vor wenigen Tagen befallen hatte, führte zu seinem Tode. Im Weltkrieg war ihm sein einziger Sohn entrissen worden.

A. Sauter †.

✝ **Konstanz**, 3. Dez. In der Nacht auf Mittwoch verschied im Alter von 60 Jahren der Präsident der Handwerkskammer Altstadtrat A. Sauter. Der Verstorbene kam im Jahre 1897 als Wagenbauer nach Konstanz. Im Jahre 1914 wurde er zum ersten Male in den Stadtrat gewählt, dem er bis zu den neuen Wahlen in der vergangenen Woche angehörte. Dem Dienstalter nach war Sauter im Stadtratskollegium an zweiter Stelle. Präsident der Handwerkskammer war er seit dem Jahre 1918. Die 55. Vollversammlung ernannte ihn zu ihrem Ehrenpräsidenten. Erst am 4. November 1930 war er für die nächste Periode wiederum zum Präsidenten gewählt worden. Der Verstorbene gehörte der Zentrumspartei an.

*

† **Pforzheim**, 3. Dez. Ein weit und breit bekannte Persönlichkeit, der Mitbegründer und spätere Direktor der Firma Rodi u. Wienenberger, Stadtrat Wilhelm Wienenberger, ist im Homöopathischen Krankenhaus in Stuttgart nach längerem Krankenlager gestorben. Er stand im 73. Lebensjahre. Die Firma, die den Verstorbenen zuletzt zu ihren führenden Aufsichtsratsmitgliedern zählte, hat es zu großem Ansehen gebracht. Wilhelm Wienenberger wurde bereits im Jahre 1889 in das Stadtverordnetkollegium gewählt, dem er bis 1896 angehörte, um dann auf Wunsch seiner demokratischen Freunde in den Stadtrat einzutreten.

Ueberall werden Sie den Eindruck eines gut angezogenen Herrn erwecken — — — wenn Sie einen feschen, eleganten

Winter-Ulster der Firma Rud. Hugo Dietrich tragen

Jedes einzelne Stück ist in Qualität, Schnitt und Ausstattung ein Meisterwerk feinster deutscher Modellschneiderei

Günstige Zahlungsbedingungen durch die KKK — Sehr billige Preise: **58.— 75.— 98.— 110.— 135.—**

Portionsforellen
geschlachtet von 2 Pfd. aufwärts
lebend von 10 Pfund aufwärts
per Pfd. Mk. **3.00** liefert
Forellenzucht Marxzell.

Welches Radio-Geschäft liefert neuen fertigen **Radio-Apparat** für teilweise Gegenlieferung von Bett- u. Leibwäsche aus gutem Haus (Geschäft). Offert unter Nr. F W 9900 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Parterre geleg. möbl. **Büro** el. L., sep. Eing., Erfr. Blumenstr. 11, II. *

4 Zimmer-Wohnung mit Bad und reichlich Zubeh., beschlagnahmefrei, in der Klauprechtstraße, nächst der Karlstraße zu verm. (22795 Näheres bei Schaier Roonstr. 24 Tel. 435

Schöne sonnige **3 u. 4 Zimmer-Wohnung** Neubau) sep. Badez., Diele, Mans. Veranda, in gut. ruh. Hause ist auf 1. April 1931 (3 Zimmerwohnung evtl. früher) sehr preiswert zu vermieten. * Näh. Gluckstraße 14, 3. Stock, rechts.

Laden mit 2 Schaufenstern und 2 Nebenräumen und einem Magazin bei der Ecke Kaiser- und Waldstraße auf Anfang Januar zu vermieten. Näh. Verwaltung der Kaiserpassage (Kaiser-Passage Nr. 28, II.), zwischen 10 und 12½ Uhr. Telefon 1781. (4087)

3 u. 4 Zimmer-Wohnungen mit Bad u. Mansarde, Ecke Karlspl. u. Karlstraße, in freier Lage, zu vermieten. Näheres Maier, Gerwigstraße 9, Telefon 1944. (4051)

Werderstr. 82, ist schöne Mansarden-Wohnung 2 Zimm., Küche, Keller, Anteil an Waschk. u. Trockenspeich. zu vermiet. Gas u. elektr. Licht vorhand. FW9901

Im Neubau, Poststr. 10, Bahnhf. sch. mod. **3 Z.-Wohnungen** mit Bad und Mans., Etagenhzg., sofort od. spät. zu verm. Näher Baugesch. Jul. Schäfer, Sofienstraße 160, II. Telefon 2366 (1964

Zimmer

Gut möbl. Zimmer auf sofort zu vermiet. Kriegsstraße 131, II. (FS9478)

Gemütl. Heim Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer (2 Betten) u. Küchenbenutzg., bei berufst. Dame per sofort zu vm. (FS9445 Sauer, Brahmsstr. 16.

Schön möbliertes **Herr.- u. Schlafz.** zu vermieten. (FS9503 Westendstr. 18, 1 Tr.

Möbl. Zim. billig zu vermiet., evtl. Eheb., Küche o. Pens. gestatt. Kriegsstr. 284, p. l. *

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht, zu verm. * Ludw.-Wilhelmst. 20, p.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. * Leopoldstraße 3, 2. St.

Leere Mansarde sofort zu vermiet. Zu erfr. Mühlburg, Glümerstraße 12, II. *

Leere Mansarde und Zimmer m. el. L., zu verm. Yorkstr. 17, II. (FS9519)

Groß leer. Zimmer, Kochgelegenh., Keller (auch Eheb.) sofort zu verm. 20 M Veilchenstraße 7, Hths., II. *

Karlstr. 29a, III Tr. gut möbl. Zimmer sof. zu verm. a. Herrn, a. vorübergeh. (FS9524)

Zimmer m. el. L., an sol. Herrn zu vermiet. Luisenstraße 56, 3 St. (FW9905)

Rüppurrerstr. 2a, pt., ist gt. möbl., sep. Zim. auf 15. Dez. zu verm. (FW9907)

Frdl. möbl. Zim. sof. zu verm. Tel. vorh. * Leopoldstraße 20, 2 Tr.

Großes leeres Zimmer sep. Eing., zu vermiet. Karlstraße 29a, 3. St. (FS9526)

2 schön möbl. Zimmer 2 B., el. L., m. Küche, an Ehep. od. Dame zu verm. Waldhornstr. 5, II., Schloßseite. *

Mietgesuche

Raum mit ca. 40 qm, sofort zu mieten gesucht. Kaufe ferner: Kochkessel bis 400 Kg. Inhalt. Destillatwagen u. versch. Lagerfässer. Angeb. mit Preis u. 9339a an Bad. Presse.

Gesucht wird eine **4-5 Z.-Wohng.** mit Zubehör. Angebote mit Preisangabe und näherer Beschreibung unt. Nr. 32000 an die Bad. Presse.

Bill. Unterstellraum für abgemeldetes Person.-Auto gesucht. Angebote unt. E 2005 an die Badische Presse.

4 Zim.-Wohnung oder geräumige **3 Zim.-Wohnung** modern, mit Etagenheizung, Weststadtlage, zum 1. April 1931 gesucht. Angeb. an Kyffhäuserhütte, Rheinhafen. (4088)

Gesucht zum 1. Jan. od. später schöne Drei-, am liebsten **2 Zim.-Wohnung** mit Bad. Ruhig. Mieter, 2 Pers., sicherer Zahler. Stadtmitte bevorzugt. Offerten unt. Nr. H. F. 11631/S3985 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Suche zum 15. Dez. eine **3 Zim.-Wohnung** in der Südstadt. Zu melden bei: (4152) Frau Reis, Mühlburg, Hardtstr. 37.

Zimmer

Wohn- u. Schlafzimm. m. Zentralh. u. Garage, sow. möbl. und leere Zimmer z. mieten ges. Büro Dietz, Akademiestraße 40 II. (4037)

2—3 große, helle **Zimmer** (parterre od. 1. Stock) per 1. Febr. 1931 zu mieten gesucht. Lage: zwisch. Durl. Tor u. Kronenstr. Offert. m. Preisangabe u. K2010 an die Bad. Presse.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 4. Dezember 1930.

Der Karlsruher „Rathausskandal".

Eine Rechtfertigung des Oberbürgermeisters durch die Staatsaufsichtsbehörde.

Herr Oberbürgermeister Dr. Finter hat vor kurzem wegen der in der Mannheimer Arbeiterzeitung gegen ihn gerichteten Angriffe Antrag auf Durchführung eines Disziplinarverfahrens gegen sich gestellt. Die Staatsaufsichtsbehörde hat dieses Verfahren eingeleitet und die Untersuchung auf sämtliche Vorgänge erstreckt, welche die Arbeiterzeitung vor den Gemeindewahlen unter der Ueberschrift „Riesenskandal auf dem Karlsruher Rathaus" erwähnt hatte.

Nach eingehender Prüfung der gesamten Sach- und Rechtslage, nach eidlicher Zeugeneinvernahme und aufgrund von Gutachten zweier staatlicher Sachverständigen ist nunmehr die Entscheidung ergangen; sie lautet auf Einstellung des Verfahrens.

In der ausführlichen Begründung ist einmal nach der formalen Seite dargelegt, daß Verletzungen von Verfahrensvorschriften, insbesondere über die Zuständigkeit des Bürgerausschusses oder über Buchungen, nicht vorgekommen sind. Nur in einem Fall, den übrigens auch der Stadtrat in seiner vor einigen Wochen veröffentlichten Erklärung angeführt hat, wird beanstandet, daß die Genehmigung des Stadtrates zu einer nachträglich bekannt gewordenen Ueberschreitung in Höhe von rund 5000 Reichsmark nicht eingeholt worden ist. Die Begründung der Disziplinarentscheidung bringt aber zum Ausdruck, daß es sich hier um ein offensichtliches Versehen und nicht um eine Vertuschung handelt.

In sachlicher Hinsicht ist festgestellt, daß eine Verletzung irgendwelcher städtischer Interessen nicht vorliegt. Insbesondere betont die Begründung:

Von Ueppigkeit in der Wohnung des Oberbürgermeisters ist keine Spur zu finden, der angebliche Luxuswagen ist z. Zt. der billigste sechssitzige Wagen der Benzwerke in Mannheim gewesen, die behauptete ungerechtfertigte Bereicherung in den Jahren 1920 bis 1924 stellt sich in Wirklichkeit als eine freiwillig angenommene Schlechterstellung des Oberbürgermeisters dar.

Allgemein wird schließlich in den Entscheidungsgründen hervorgehoben, daß die Amtsführung des Oberbürgermeisters Dr. Finter in jeder Hinsicht gewissenhaft und streng korrekt gewesen ist und daß alle gegen ihn erhobenen Vorwürfe sich als völlig haltlos erwiesen haben.

*

Der Abschluß des Disziplinarverfahrens, das Herr Oberbürgermeister Dr Finter gegen sich selbst beantragt hat, zeigt, daß der so marktschreierisch angekündigte „Riesenskandal auf dem Karlsruher Rathaus" nichts anderes war als ein unlauteres Wahlmanöver. Wie nicht anders zu erwarten war, ist die Person wie die Amtsführung des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Finter von unparteiischen Richtern als unantastbar festgestellt worden. Trotz aller Genugtuung über diese Tatsache muß es als außerordentlich bedauerlich bezeichnet werden, daß Herr Oberbürgermeister Dr. Finter, dessen Lauterkeit und dessen Pflichtbewußtsein allseitige Anerkennung gefunden hat, in unberechtigter Weise persönlich so schwer angegriffen wurde. Die Gesamtheit unserer Bürgerschaft dürfte das Urteil des Disziplinargerichts mit großer Befriedigung aufnehmen.

Weihnachtsverkehr bei der Post. Es wird empfohlen, mit der Versendung der Weihnachtspakete möglichst frühzeitig zu beginnen, damit die Pakete ohne Verzögerung in die Hände der Empfänger gelangen. Ferner wird gebeten, für die Pakete recht dauerhafte Verpackungsstoffe zu verwenden, die Aufschrift haltbar anzubringen und den Namen des Bestimmungsorts groß und kräftig niederzuschreiben. Auf dem Paket ist der Absender anzugeben und in das Paket obenauf ein Doppel der Aufschrift zu legen. Päckchen müssen haltbar verpackt und gut verschnürt werden; Hohlräume sind mit Holzwolle auszufüllen, damit die Sendungen bei der Beförderung nicht eingedrückt werden können. Sie müssen deutlich als „Briefpäckchen" oder „Päckchen" bezeichnet sein.

Beachtet das Blindenwarenzeichen. Diese Bitte richtet die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des deutschen Blindenhandwerks, e. V., Berlin, an das kaufende Publikum. Um in noch stärkerem Maße als bisher dem unreellen Handel entgegenzutreten, der mit allerlei Waren angeblich zu Gunsten der Blinden geführt wird, hat sie kürzlich beschlossen, daß ihre Mitglieder Plakate mit dem gesetzlich geschützten Blindenwarenzeichen, wie sie schon auf den Bahnhöfen aushängen, zur Unterrichtung des Publikums in Geschäften, bei Rechtsanwälten und Aerzten, in Apotheken und in den Korridoren und Warteräumen von Behörden zum Aushang bringen dürfen, soweit von den betreffenden Stellen die Erlaubnis dazu gegeben wird. Das Blindenwarenzeichen stellt zwei stilisierte Hände dar, die sich den Strahlen der Sonne entgegenstrecken.

Besuch der städtischen Bäder Karlsruhe.

	November 1929	November 1930
Vierordtbad.		
Schwimmbäder	18 441	15 161
Wannenbäder	5 715	4 725
Dampfbäder	786	640
Elektrische Lichtbäder	681	687
Kohlensäurebäder	188	241
Verschiedene Kurbäder	410	376
	26 221	21 830
Anmeldungen zum unentgeltlichen Schwimmunterricht ab 14. November 1930	—	62
Friedrichsbad.		
Schwimmbäder	8 271	10 652
Wannenbäder	8 248	7 468
Elektrische Lichtbäder	72	50
Kohlensäurebäder	85	74
Verschiedene Kurbäder	419	760
	17 095	19 004
Anmeldungen zum unentgeltlichen Schwimmunterricht ab 14. November 1930	—	38
Volksbad Beiertheim.		
Wannenbäder	—	343
Brausebäder	—	240
Schulbäder	—	507
		1 090
Rheinstrandbad Rappenwört.		
Besucher	1 160	1 625

Insgesamt hatten die städtischen Bäder im Monat November 1930 43 549 Besucher gegenüber 44 476 im gleichen Monat des Vorjahres.

Der November 1930 hatte nur 24 Badetage (darunter 4 Samstage), während der November 1929 25 Badetage (darunter 5 Samstage) aufwies.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Bestrafter Leichtsinn.

Ein junger, bisher unbescholtener Mann aus dem Pfälzischen kam wegen einer leichtsinnigen Geschichte vor das Schöffengericht. Sie hätte ums Haar recht schlimm für ihn ausgehen können; denn die Anklage lautete auf Münzverbrechen, und darauf ruht bei Versagen mildernder Umstände als Mindeststrafe 1 Jahr Zuchthaus. Drei junge Leute, darunter der Angeklagte E., hatten am 25. September d. J. abends in einer Knielinger Wirtschaft einen Stehbierschoppen getrunken. Im Laufe der Unterhaltung zeigte der Gastgeber ein von ihm vereinnahmtes falsches Fünfmarkstück, das E. indessen für ein echtes hielt. Nur schweren Herzens und mit der ausdrücklichen Mahnung, doch ja keinen Unfug zu treiben, ließ sich der Wirt auf die Bitte des E. schließlich bestimmen, diesem das Geldstück für seine angebliche Münzsammlung zu schenken. Dann kehrten die drei in einer anderen Wirtschaft am Ort ein, wo E., der nach seinen Angaben keinen Augenblick an der Echtheit des Geldstückes zweifelte, die fünf Mark zur Bezahlung seiner etwa 1 Mark betragenden Zeche auf den Tisch legte und 4 Mark Wechselgeld zurückerhielt. Als den Kameraden auf dem Heimweg Bedenken aufstiegen, beruhigte er sie mit dem Hinweis, daß es sich nach seiner Ueberzeugung bestimmt um ein echtes Silberstück handle. Dessen gelbliche Färbung brachte den Wirt beim Blick in die Kasse am folgenden Morgen allerdings auf eine andere Meinung. So kam die Sache ins Rollen und blieb an E hängen, der sich übrigens dem Wirt gegenüber durchaus wahrheitsgetreu legitimiert und ihm nach behördlicher Feststellung des Falsifikats alsbald die fünf Mark ersetzt hat. Der Staatsanwalt beantragte 3 Monate Gefängnis. Das Gericht hielt den Angeklagten, der — wie der Vorsitzende meinte — an jenem Abend vielleicht selbst etwas „beleuchtet" war, des Münzverbrechens nicht für überführt, dagegen den Tatbestand des Betrugsversuchs (weil er sich durch Täuschung in den Besitz des für echt gehaltenen Stückes setzte) als gegeben. Das Urteil lautete demgemäß unter Zubilligung von Milderungsgründen auf 50 Mark Geldstrafe eventuell 5 Tage Gefängnis.

Der Leichtfertige hat einen fühlbaren Denkzettel bekommen. Der Fall lehrt aufs neue das Gebot äußerster Vorsicht.

---

§ Schwindler. Bei der Frau eines Professors in der Hirschstraße erschien ein junger Mann, um angeblich im Auftrage der Post Rundfunkgebühren einzuziehen. Da es sich um einen Betrüger handelt und dieser Trick Nachahmung finden dürfte, wird die Oeffentlichkeit gewarnt. Nur Briefträger haben die Berechtigung, für die Post Gelder einzuziehen.

Tätigkeit der Nahrungsmittel- und Gewerbepolizei im November 1930.

Der Karlsruher Polizeibericht meldet:

Im Monat November wurden 1332 Kannen Milch geprüft und 313 Proben zwecks Untersuchung erhoben. Davon mußten 32 als gewässert, 2 als entrahmt, 13 als fettarm, 10 als schmutzig und 16 als sauer und deshalb als minderwertig beanstandet werden. Die Beanstandungen fallen den Milchproduzenten bzw. den Milchsammlern zur Last; nur in zwei Fällen wurde bei einem hiesigen Milchhändler Wässerung der Kundenmilch festgestellt.

Zur Anzeige gelangen: Ein Milchsammler aus Büchig, Amt Bretten, weil er mit Kuhkot stark verunreinigte Milch an die Milchzentrale lieferte; die Milch wurde als Futter für Tiere verwendet; ferner ein Milchsammler in Sersheim, weil er neben der gesammelten und zur Ablieferung an die Milchzentrale bestimmten Milch schmutzige Wäsche waschen ließ, wodurch die Milch verunreinigt wurde.

Die Kontrollen von 115 Metzgereien und Feinkostgeschäften ergaben 58 Beanstandungen wegen Nichtbeachtung der Schlachthof- und Fleischbeschauordnung insbesondere bezüglich der Trichinenschau.

Bezüglich der Einhaltung des neuen Brotgesetzes wurden 38 Bäckereien kontrolliert und dabei in einer Bäckerei die Bezeichnung des Milchbrotes beanstandet.

Von sonstigen Lebens-, Genuß- und Gebrauchsmitteln wurden im ganzen 57 Proben zur Untersuchung gebracht. Davon waren zu beanstanden: Butter wegen zu hohen Wassergehalts; Rahm, weil er fettarm war; Schwarzbrot wegen erheblichen Mindergewichts (4 Fälle); Eierteigwaren, weil sie mit Eizusatz hergestellt waren; Hagenbuttenmark wegen zu hohen Wassergehalts; Leberwurst, weil sie verdorben war; Mettwurst wegen Färbung der Haut; Vulkanlösung, weil sie als gifthaltig und gesundheitsschädlich erkannt wurde.

„Pension Schöller" als Tonfilmposse.

„Micky-Maus im Urwald".

In der Schauburg läuft ein ausgezeichnetes Programm. Zunächst erheitert uns eine neue Micky Maus aufs köstlichste. „Micky im Urwald" übertrumpft alle Einfälle und Scherze, die wir bisher von ihr gewohnt waren; wahre Lachsalven erschüttern das Haus. Das ist keine schlechte Vorbereitung für die Tonfilmposse „Pension Schöller", die nach einem älteren gleichnamigen Bühnenschwank umgearbeitet sich im modernsten Berliner Milieu abspielt. Ein junger Mediziner, der mit Freunden und Freundinnen ein sehr vergnügtes Bummelleben führt und zu diesem Zweck seinen guten Onkel Klapproth immer wieder anpumpen muß, kommt schließlich auf den Gedanken, sein etwas auf Sand geratenes Lebensschiffchen, mit einer ordentlichen Summe — angeblich zum Kauf eines Sanatoriums — wieder flott zu machen. Klapproth, der das Geld schickt, kommt aber nach Berlin und die Pension Schöller muß den jungen Freunden dazu herhalten, dem interessierten Onkel einen Einblick in das fingierte Irrensanatorium zu gewähren. Das ist so ungefähr die sachliche Grundlage, auf dem sich diese Posse abspielt. Eine Handlung, bei der es nur darauf ankommt, was die Schauspieler aus ihr machen. Hier, unter der Regie Georg Jacobys, machen die Jacob Tiedke, Paul Heidemann, Paul Wespermann, Paul Henkels, Elga Brink, Fritz Kampers, Fritz Schulz und Trude Berliner das Beste und Schönste, sie machen eine wirklich hundertprozentige Tonfilmposse, ein Muster von dem, was der deutsche Geschmack von einem ausgelassenen Tonfilmwerk erwartet und was der amerikanische Film ihm nie bietet. Nebenbei wird in Berlin ein Kabarett besucht, wo sich natürlich auch Onkel Klapproth einfindet und für das der Ausdruck erstklassig zu wenig ist, das aber für die technische und künstlerische Seite des Tonfilms und für die Begabungen seines Regisseurs eine Meisterprobe ablegt. Dann jagen sich die Pointen, es gibt nie einen toten Punkt, die Handlung wird immer toller, ohne das Gleichgewicht zu verlieren, und die Szenen, die dann doch noch zum guten Ende führen, vermeiden jeden Kitsch. Alles in allem ein abgerundeter, aufs feinste in sich abgestimmter Film ohne Derbheiten und Uebersteigerung, aber mit der unnachahmlichen Urwüchsigkeit Berliner Humors und vollendetem schauspielerischen Können. Schließlich liegt über dieser Posse noch eine ziemlich ernsthafte Frage: Wo eigentlich ist die Grenze zwischen den Gesunden und Irren? „Ein bisken hat doch jeder etwas weg", meint Onkel Klapproth, denn eigentlich sind die Insassen der Pension Schöller ganz normale Leute. Aber doch nur — eigentlich!

*

× **Residenz-Lichtspiele.** Heute Donnerstag ist letzter Spieltag der erfolgreichen Revue Tonfilm-Operette: „Nur Du" mit den sieben einschmeichelnden Schlagern, der großen Starbesetzung und den unzähligen Tillergirls. Ab morgen Freitag gelangt eine Spitzenleistung, wie die Filmfachzeitungen übereinstimmend sagen, in Gestalt eines Schwankes zur Aufführung: betitelt: „Der keusche Josef". In die Titelrollen teilen sich außer 2 ausgesprochenen Filmlieblingen „Harro Gedicke und Offi Oswalda" noch 4 Komiker von Format, nämlich Henry Bender, Felix Bressart, Paul Heidemann und Paul Westermeier. Elga Brink, Iva Wanja, Ida Wüst vervollständigen das erstklassige Künstlerensemble. Das Publikum wird auf 2 Stunden bestens unterhalten und den Alltagssorgen weit entrückt.

(!) **Palast-Lichtspiele.** Heute Donnerstag ist letzter Spieltag der beliebten Militärhumoreske: „Kasernenzauber". Der morgige Premieren-Tonfilm „Ba Banane", ein Kriminalreißer, dürfte sicherlich ein großes Publikum finden.

Gefütterte Nappa-Handschuhe für Damen u. Herren 6⁸⁵

Restpaare Webleder-Damen-Handschuhe 0.85 1.25

Rud. Hugo Dietrich

Statt jeder besonderen Anzeige

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde heute mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Geber

von seinem schweren Leiden erlöst.

KARLSRUHE, den 3. Dezember 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hermine Geber, geb. Pauly.

Beerdigung: Freitag nachmittag 2 Uhr.
Trauerhaus: Kriegsstraße 175.

Nachruf.

Am 3. Dezember d. J. verschied unser langjähriger Stadtvertreter

Herr
Wilhelm Geber

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen überaus fleißigen und rührigen Mitarbeiter, der stets mit vorbildlichem Pflichtgefühl die Interessen unseres Hauses vertreten hat.

Wir werden dem Entschlafenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

KARLSRUHE, den 3. Dezember 1930.

Verlag der Badischen Presse.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, gute, treubesorgte, unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter

Frau
Luise Fuchs Witwe

im Alter von 72 Jahren, in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe, d. 3. Dezemb. 1930.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Beerdigung: Freitag, den 5. Dezember nachmittags ½2 Uhr.
Trauerhaus: Schützenstr. 67.

Todes-Anzeige.

Unsere liebe gute
LISBETH
ist am 1. Dezember, an ihrem 33. Geburtstag, still entschlafen.

Wir haben sie gestern in aller Stille zur letzten Ruhe bestattet.

Herzlichen Dank allen denen, die ihr Liebes und Gutes erwiesen.

Karlsruhe, den 4 Dezember 1930.
Leopoldstraße 1a. (4123

In tiefer Trauer:
Familie Johannes Hach.

Trauerbriefe werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse)

Weihnachts-Angebot
Silber - Bestecke

und Qualitätsbestecke mit 100 gr Feinsilberauflage. Künstlerentwürfe. liefere ich 8 Tage zur Ansicht.

6—9 Monate Kredit.

Verlangen Sie unverbindlich Katalog (A4000)

H. Rausch. Düsseldorf C. Glockenstraße 16

Gefunden

Schnauzer
zugelaufen Abzuhol.
Gutenbergstr. 5, III. r. (FH 9511)

Katze, wß. Brust gelb. schw. Fleck., l. Tier in Erbprinzenstr gefund Waldstraße 38 II, l. (FH9514)

Kapitalien

Als
1. Hypothek
45 000 Mark von Industrie-Unternehmen Mittelbadens gesucht. Interessenten werden um Nachricht unt. Nr. F 334a an d. Badische Presse gebeten.

7000—10000 Mk.
auf erste Hypothek zu 8½—10 % Zins gesucht. Steuerwert 35 000 Rm Angeb. v. Selbstgeb. erbet. unt. H.D.1629 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Beteiligung
mit 3—5000 ℳ gesucht. Angebote unt. J 3198 an d. Badische Presse.

Staatsbeamter sucht
100 Mark
auf 3 Monate. Rückzahl. 130 ℳ. Offert u. D2014 an Bad. Presse.

Immobilien

Lebensm.-Gesch.
gutgehend, für 4—5000 Rm. zu verkaufen.
Büro Dietz,
Akademiestraße 10. (4036)

Suche zu mieten ev. l zu kaufen: (B324a
Geflügelfarm
oder dazu passendes Anwesen, gut. Wohnhaus, mind. 5 Zimm., Küche, Licht u. Wasser, 3 4 Morgen Gelände Offert u. Nr. B324a an die Bad. Presse.

Versteigerungen

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 4. ds. Mts., am Samstag, Freitag, den 5. ds. Mts. und am Samstag, den 6. ds. Mts., jeweils nachmittags ab Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße Nr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern wie:

Ein großer Posten Textilwaren und Unterhosen, Schlupfhosen, Damen- und Herrenstrümpfe, Kragen, Krawatten und

Die Versteigerung ist bestimmt.

Karlsruhe den 3. Dezember 1930.

Römmele, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 5. Dezbr. 1930, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal, Herrenstr. Nr 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Rubebett, 1 vollständiges Schlafzimmer, eichen gebeizt, 1 Bandsäge, 1 große Kreissäge. (4160)

Karlsruhe, den 2. Dezember 1930.

Wiedemann, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den Dez. 1930, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Durlach Schloßlokale, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Ca. 60 Paar Herrenstiefel, Damenschuhe, schuhe u. Kinderschuhe, 36 ganze Flaschen Schaumwein und halbe Flasch. wein. Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Durlach, den 3. Dez.

Moosbrugger, Gerichtsvollzieher in Durlach.

Oeffentliche Versteigerung

Am Freitag, den 5. Dez. 1930 vormittags 11 Uhr, werde ich in Knielingen, an Ort u. Stelle mit Zusammenkunft am Rathaus, gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

1 Pferd
(Braun-Wallach)

Karlsruhe, den 3. Dez. 1930. (4091)

Baum, Gerichtsvollzieher.

Christbäume

(Weiß- u. Rottannen) in jeder Menge zu billigsten Preisen abzugeben.

Merz G. m. b. H. Karlsruhe, Verkauf: ... i. Hof. Telefon

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Dr. h. c. Lenel.

Dz. Mannheim, 3. Dez. Der Senat der Handelshochschule Mannheim hat dem hiesigen Handelskammerpräsidenten Richard Lenel die Würde eines Doktors der Wirtschaftswissenschaften ehrenhalber verliehen. Diese Ehrung ist erfolgt, weil Präsident Lenel in selbstloser Mitarbeit am Aufbau der Handelshochschule auf Grund seiner reichen Lebenserfahrung und seiner tiefen Einsicht in die wirtschaftlichen Probleme unserer Zeit die Pflege der Wirtschaftswissenschaften in hervorragender Weise gefördert hat. Die Handelshochschule hat damit zum ersten Mal von ihrem Recht der Ehrenpromotion Gebrauch gemacht.

Bata in Oberschlesien.

Berlin, 3. Dez. Der tschechische Schuhindustrielle Bata, dessen Verhandlungen mit dem preußischen Staat über Ankauf des Klodnitzer Waldes noch in frischer Erinnerung sind, hat nun doch in Oberschlesien Fuß gefaßt. In den letzten Tagen hat er Besitz in Größe von 2000 Morgen erworben. Der Kaufpreis beträgt 1 100 000 RM. Es handelt sich um einen Geländestreifen, der unterhalb von Krappitz an der rechten Seite der Oder liegt und längs der Haupteisenbahnstrecke Oppeln-Krappitz läuft. An seiner südlichen Front wird er von der Kleinbahnstrecke Krappitz-Gogolin und der Chaussee Krappitz-Gogolin umsäumt. Von dem Gelände besteht direkter Anschluß an die Oder und zur Reichsbahn. In den ersten Dezembertagen nimmt Bata die Herrschaft in Besitz. Im kommenden Frühjahr wird er eine große Schuhfabrik errichten, die vorerst 4000 Arbeiter beschäftigen wird. Wenn auch der Kauf mit Bata abgeschlossen ist, so kann doch der Landlieferungsverband innerhalb von sechs Wochen von seinem Vorkaufsrecht Gebrauch machen. Ob er das tun wird, ist sehr die Frage, da sich kaum Käufer finden werden, die für den Sandboden, so wie es Bata getan hat, 1600 RM. je Hektar bezahlen. Man kann neugierig sein, was nunmehr die preußischen Behörden tun werden, um wenigstens, wenn schon nicht deutsches Land, so doch den deutschen Arbeitsmarkt zu schützen.

Zollerhöhuug für Futtergerste.

Berlin, 3. Dez. (Funkspruch.) Auf Grund der Notverordnung haben der Reichsminister der Finanzen und der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft den Zoll für Viehfütterung unter Zollsicherung ohne Nachweis des gleichzeitigen Bezuges zusammen mit Roggen- und Kartoffelflocken mit Wirkung vom 4. Dezember von 19 RM. auf 18 RM. für einen Doppelzentner herabgesetzt. Der verb[illegible] beim gleichzeitigen Bezuge von Eosin-Roggen bezw. Kartoffelflocken bleibt unverändert auf 6 RM. bemessen.

Neue Zinssätze der Seehandlung.

Berlin, 3. Dez. (Funkspruch.) In ihrem Monatsrundschreiben an die Bankenkundschaft teilt die Preußische Staatsbank (Seehandlung) mit, daß der Satz für tägliche Gelder über Jahresende auf 5¼ Prozent (bisher 5 Prozent) erhöht wird. Für Einlagen auf einen Monat bis zu drei Monaten fest werden 5¾ (bisher für einen Monat fest 5 Prozent, auf zwei bis drei Monate fest 5½ Prozent) gezahlt. Auf Sonderkonto I (Darlehen im Monatsverlauf) werden 5¼ Prozent Sollzinsen (bisher 5 Prozent) berechnet. Die übrigen Sätze bleiben unverändert.

Horchwerke A.-G. sichert kumulative Dividende zu.

Frankfurt, 3. Dez. (Eigenbericht.) Die Unterbringung der 3 Mill. RM. neuen Vorzugsaktien der Horchwerke A.-G. in Zwickau konnte laut „Frankfurter Zeitung" nur dadurch gesichert werden, daß eine 6prozentige kumulative Dividende zugesichert wird, wobei der dann noch verbleibende Gewinnrest anteilig auf das gesamte Kapital von 4.25 Mill. RM. verteilt wird. Die im Stimmrecht gleichberechtigten Vorzugsaktien erhalten somit jeweils 6 Prozent Dividende mehr als die Stammaktien.

Lederwerke Doerr & Reinhardt Worms.

Frankfurt, 3. Dez. (Eigenbericht.) Die deutsche Warentreuhand A.-G. als Vertreterin der Gruppe Cornelius Heyl A.-G., Adler u. Oppenheimer A.-G. und Freudenberg-Weinheim äußert sich jetzt zu dem von ihr erreichten Protest gegen den Verkauf der Industriebetriebe an die neuerrichtete Berlin-Tempelhof-Industrie A.-G. Wenn auch kein Anlaß bestehe, einem Konkurrenzkampf auszuweichen, so sei es doch wohl verständlich, daß die Gruppe sich mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln gegen den Wettbewerb einer Subvention aus öffentlichen Mitteln wende, wodurch der freie Wettbewerb untergraben werde. Der Protest der Gruppe sei umso entschiedener, als die Firma unter maßgeblicher Kontrolle einer ausländischen Unternehmung stehen werde, sodaß der Zustand eintrete, daß auf dem Gebiete der heimischen Lederindustrie eine dem Auslande zu gut kommende Begünstigung durch die öffentliche Hand erfolge.

Stahlwerksverband zur Marktlage.

Essen, 3. Dez. Halbzeug: An dem ruhigen Geschäftsgang im Inland hat sich nichts geändert. Im Auslande trat mit Monatsbeginn eine merkliche Belebung ein, die auch ein Anziehen der Preise zur Folge hatte. Trotzdem liegen die zur Zeit erzielbaren Preise noch wesentlich unter den Preisen der vorausgegangenen Jahre — Formeisen: Die inländische Kundschaft deckt nur den allerdringendsten Bedarf. Abrufe für Händlerlager fehlen fast vollkommen. Das mittelbare und unmittelbare Auslandsgeschäft hat sich gebessert. Es wurde bei anziehenden Preisen mehr gebucht als in den vorhergehenden Monaten, in denen allerdings auch das Geschäft auf dem Weltmarkt sehr darniederlag. — Oberbau-Stoffe: Der Beschäftigungsgrad im Oberbau wird sich, wie schon in den letzten Berichten angedeutet, bis zum Jahresende nichts ändern, da der Auftragsbestand für jeden der vier letzten Monate des Jahres gleich groß ist. — Stabeisen: Das Geschäft im Inland liegt nach wie vor schwach. Die Zurückhaltung in den Abrufen hat weiter zugenommen. Die Nachfrage aus dem Auslande war in den letzten 14 Tagen erheblich besser, was auch in einem entsprechenden Anziehen der Preise zum Ausdruck kam — Bandeisen: Im Ausland war der Verlauf des Geschäftes unverändert. Das Ausland kam in den letzten Wochen mit großen Auftragsmengen auf den Markt, was auf die Preisfrage nicht ohne Einfluß geblieben ist. — Grobblech: Im Inlande ist eine Aenderung der Marktlage nicht eingetreten. Der Eingang an Aufträgen ist noch immer schwach, da Handel und Verbrauch nur die sofort benötigten Mengen bestellen. Etwas mehr Bestellungen sind in der letzten Zeit für die mittelbare Ausfuhr eingegangen. Entsprechend der allgemeinen Steigerung der Weltmarktpreise haben sich auch die Blechpreise in den letzten Tagen befestigt; mehrere Aufträge konnten hereingenommen werden. — Mittelblech: Das Geschäft in Mittelblechen ist noch immer still, obwohl auch für dieses Erzeugnis die Auslandspreise angezogen haben. — Universaleisen: Außer einigen Aufträgen für die mittelbare Ausfuhr konnten für das Inland nur wenig neue Geschäfte gebucht werden. Das Auslandsgeschäft ist etwas reger geworden, und auch die Preise haben angezogen und sich befestigt.

Die Rheinschiffahrt im Monat November.

Nach Mitteilung der Industrie- und Handelskammer Duisburg-Ruhrort hat die Verkehrslage auf dem Rhein im Monat November 1930 in ihrer Gesamtheit keine Besserung erfahren. Die Ende des Vormonats leicht angezogenen Frachten konnten sich im Talverkehr angesichts der geringeren Verladungen namentlich von Brennstoffen zur Ausfuhr über die holländischen Häfen nicht halten und gaben am 13. November um 10 Pfennig nach. Auch zu Berg waren die Verfrachtungen gering. In der Verkehrsbeziehung Rhein-Herne-Kanal — Mannheim stieg die an der Schifferbörse in Duisburg-Ruhrort notierte Fracht am 25. 11. um 10 Pfennig und am 27. 11. um weitere 10 Pfennig. Die Frachten Rheinhäfen-Mannheim erhöhten sich am 27. 11. um 20 Pfennig. Auch nach dem Oberrhein waren die Kohlentransporte, von Schwankungen abgesehen, rückgängig. Diese Tatsache ist als Auswirkung der ab 12. d. M. vom Kohlensyndikat angekündigten Kohlenpreisermäßigung anzusehen. Die Zufuhr von Rotterdam bergwärts blieb in Erzen, Holz und Erden äußerst schwach. In anderen Gütern, vor allem Getreide und englischer Kohle, fanden erhöhte Zufuhren statt, sodaß die Frachten ab Rotterdam zu Berg erheblich stiegen. Der außerordentlich hohe, für die Jahreszeit anormale Wasserstand des Rheins am Ende des Monats hinderte die Schiffahrt sehr und brachte das Schleppgeschäft ganz zum Erliegen.

Die Lage der westdeutschen Seiden- und Bandindustrie.

Krefeld, 3. Dez. (Eigenbericht.) In der westdeutschen Seidenindustrie hat sich die Auftragserteilung durch den Großhandel im November nur auf kurzfristig lieferbare Mengen für den jeweiligen Bedarf beschränkt. Neue Abschlüsse erfolgen nur in geringem Umfang, da die Saison im wesentlichen erledigt ist. In Krawattenstoffen ist der heimische Auftragseingang verhältnismäßig befriedigend, während das Auslandsgeschäft zu wünschen übrig läßt. In Schirmstoffen hat sich das Geschäft weiter [illegible]. In der Samtindustrie geht die Beschäftigung der Jahreszeit entsprechend zurück und es muß mit weiteren Betriebseinschränkungen gerechnet werden.

Ungarn-Gläubiger-Ultimatum.

Paris, 3. Dez. (Eigenbericht.) Nachdem Ungarn sich geweigert hat, die Oktoberbeschlüsse der Pariser Rentenkonferenz zu ratifizieren, hat diese der ungarischen Regierung eine neue Frist bis zum 8. Dezember gestellt. Die Erwartung Ungarns, daß die übrigen Schuldnerstaaten die Ratifizierung gleichfalls ablehnen würden, hat sich nicht erfüllt. Es ist damit zu rechnen, daß die anderen Schuldnerstaaten bereit sind, ein Abkommen zu treffen, dem die Bedingungen der Oktoberbeschlüsse zu Grunde liegen.

*

Acetat G. m. b. H., Berlin. Die Gesellschaft, deren Aktienkapital sich im Besitz der J.-G. Farbenindustrie befindet, hat im laufenden Geschäftsjahr relativ zufriedenstellend gearbeitet. Die Produktion von Acetat-Seide ist seit Beginn des Jahres mehr als verdreifacht worden. Auch zur Zeit arbeitet der Betrieb mit voller Ausnutzung seiner Kapazität.

Erhöhung des belgischen Zuckerzolles. (Brüssel.) Die belgische Regierung beschloß, den Zuckerzoll von 80 auf 100 Franken pro 100 Kg. zu erhöhen. Gleichzeitig werden die Akzisengebühren von 20 Fr. pro 100 Kg. [illegible]

[illegible]-Brauerei A.-G., Düsseldorf. Dividendenvorschlag wieder 8 Prozent (im Vorjahre Erhöhung um 2 Prozent).

Somag, Sächsische Ofen- und Wandplatten-Werke A.-G., Meißen. (Dresden.) Angesichts des stark rückgängigen Umsatzes und der außerordentlich gedrückten Preise ist mit einer Reduktion der Vorjahrsdividende von 11 Prozent (im Vorjahre bereits Kürzung um 4 Prozent) zu rechnen. Die Zusammenschlußverhandlungen in der Wandplattenindustrie haben noch nicht den gewünschten Erfolg gehabt.

Werkzeugmaschinenfabrik Union, vorm. Diehl in Chemnitz. (Dresden.) Im Hinblick auf das außergewöhnlich schwer darniederliegende Geschäft in Werkzeugmaschinen ist zum mindesten mit einer starken Dividendenreduktion (vielleicht um 2 auf 10 Prozent), wenn nicht gar mit einem Ausfall der Dividende zu rechnen.

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A.-G., Bochum. Wie wir erfahren, wurde in der am Dienstag abgehaltenen Aufsichtsratssitzung beschlossen, der am 12. Januar 1931 stattfindenden oGV. für 1929/30 in Anbetracht der günstigen Absatzentwicklung in den ersten 7 Monaten des Geschäftsjahres die Verteilung einer Dividende in Vorjahrshöhe, also von 14 Prozent, vorzuschlagen.

Gebr. Stollwerck A.-G., Köln. In der am Dienstag abgehaltenen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der am 30. Dezember stattfindenden oGV. für das Geschäftsjahr 1929/30 eine Dividende von nur 5 (9) Prozent auf die Stammaktien und von wieder 6 Prozent auf die Vorzugsaktien vorzuschlagen. Der Reingewinn beläuft sich nach Verrechnung von 741 248 (i. V. 752 517) RM. Abschreibungen einschl. 124 981 (110 677) RM. Gewinnvortrag aus dem Vorjahre auf insgesamt 890 221 (1 527 880) Reichsmark.

Die Konferenz der deutschen und britischen Kunstseideproduzenten. (London). Führende amerikanische Vertreter der Kunstseidenindustrie begeben sich nach London, um an den Konferenzen der deutschen und britischen Kunstseidenproduzenten teilzunehmen. Sie hoffen, einen Plan zur Stabilisierung der Industrie aufstellen und das Problem der Ueberproduktion lösen zu können.

Schöfferhof-Binding-Bürgerbräu A.-G. Der auf den 4. Dezember einberufenen Bilanzsitzung soll mit Rücksicht auf eine weitere Korrektur der Goldmarkumstellung zu Gunsten der Aktionäre für 1929/30 wieder 20 Prozent Dividende vorgeschlagen werden.

Dividendenausfall bei der Aquila. Diese Holdinggesellschaft des Adler jun.-Konzerns wird der demnächst stattfindenden Bilanzsitzung einen Dividendenausfall vorschlagen. Der Reingewinn, der sich gegenüber dem Vorjahr vermindert hat, soll zu erhöhtem Vortrag und Rückstellungen hauptsächlich für Beteiligungen verwendet werden. Zur Zeit ist das Geschäft bei den Beteiligungsgesellschaften erheblich ruhiger. Die langsame Entwicklung konnte jedoch durch Unkostenverminderung im allgemeinen ausgeglichen werden.

Abendbörse gehalten.

Frankfurt, 3. Dez. (Eigenbericht.) Auch an der Abendbörse war das Geschäft bei großer Zurückhaltung klein. Die Kurse lagen zumeist behauptet. Etwas Interesse bestand für Montanwerte im Hinblick auf die Andauer des schottischen Bergarbeiterstreiks, sodaß die Kurse hier etwas freundlicher lagen. Die politische Situation wird zuversichtlich beurteilt und man hofft, daß eine Einigung zustandekommt. Von Auslandsrenten waren Mexikaner, die in letzter Zeit stärker gedrückt waren, bei etwas Nachfrage zu erhöhten Kursen gesucht. Im Verlaufe blieb die Börse widerstandsfähig. Farben schlossen 134⅜ Prozent.

Anleihen: Altbesitz 52, Neubesitz 6, 4 Proz. Dt. Schutzgebiete 2.12.

Bankaktien: Barmer Bankverein 101.75, Bay. Hyp. u. Wechselbank 122.5, Berl. Handelsges. 126, Commerz- u. Privatb. 112.75, Darmst. u. Nationalb. 154.5, DD-Bank 111.5, Dresdner Bank 112, Oesterr. Credit 27.40.

Bergwerkaktien: Gelsenkirchen 88.25, Harpener 81.5, Kali Aschersleben 155, Westeregeln 158, Mannesmannröhren 70.75, Mansfelder Bergbau 40, Phönix Bergb. 62.5, Rhein. Braunk. 162.5, Rhein-Stahl 76, Ver. Stahlwerke 66.

Transportwerte: Hamb. Amerik. Paketf. 71.5, Nordd. Lloyd 72.75.

Industrieaktien: AEG. Stammaktien 107.75, Afu 64, Conti Gummi 122, Daimler Motor 25, Dt. Linoleumwerke 111, Elektr. Licht u. Kraft 121, J.-G. Farben 134.37, Felten u. Guilleaume 93.5, Gesfürel 114.5, Goldschmidt Th. 43.5, Holzmann 74, Junghans Gebr. 30, Metallgesellsch. 83.5, Rütgerswerke 47, Schuckert El. Nürnb. 125.5, Siemens u. Halske 167.5, Südd. Zuckerf. 135, Thür. Lief. Gotha 78.25, Zellstoff Aschaffenburg 73.5.

Newyorker Börse.

WTB. Newyork, 3. Dez. (Funkspruch.) Die heutige Börse eröffnete in vorwiegend schwächerer Haltung, das Geschäft war recht schleppend und nur an einigen Märkten bestand einiges Kaufinteresse. Im Verlauf kam es zunächst zu unsicheren Kursschwankungen, doch wurden später die Anfangsrückgänge allgemein wieder aufgeholt, und das Kursniveau hob sich um 1—3 Dollar, Kupfershares, die schon zu Beginn durch freundliche Haltung auffielen, blieben auch im Verlauf fest veranlagt. Ungünstige Momente wie die Abnahme der Frachtwagengestellung, die Zunahme der Gasolinvorräte sowie mehrere andere wenig erfreuliche Nachrichten aus der Wirtschaft übten keinen nachhaltigen Einfluß auf die Tendenz aus. Nachmittags trat ein leichter Rückschlag ein. Die Börse schloß matt. Tagesgeld unverändert 2 Prozent.

Pariser Börse.

WTB. Paris, 3. Dez. (Funkspruch.)

Schlußkurse in Francs je Stück.

Anleihen:		2. 12.	3. 12.
3 frz. Rte.	6)	86.95	87.10
5 do. 15/16	6)	101 10	101.20
4 do. 17	6)	102 30	102.40
4 do. 18	6)	100.90	101.05
6 do. 20	6)	101 60	101.6[illegible]
6 do. 27	6)	104 50	104.80
Terminmarkt:			
Bqu. d. franc	1)	208.00	207 80
„ Nat. Créd.	3)	1355	1357
„ de Paris	3)	2380	2360
„ Union	3)	1410	1394
Cot. Lyon-Al	5)	840	842
Créd Comm.	3)	1217	1217
„ Lyonn.	3)	2725	2710
„ Mobilier	3)	700	6[illegible]6
Suez-Kana	5)	171 05	173.60
Ch. d. F. Est	3)	1118	1100
do. Lyon	3)	1580	1581
do. Midi	3)	122[illegible]	1228
do. Nord	4)	2245	2235
do. Orléans	3)	1405	1410

		2. 12.	3. 12.
Métropolit.	5)	1218	1210
Distr. d'El.	5)	2255	2270
Cie. Gén. El.	3)	2745	2735
EnElLitMéd	3)	1270	127[illegible]
do. du Nord	5)	969	970
Thoms Hst.	3)	637	632
Courrières	6)	1323	1330
Lens	6)	1034	1027
Kuhlmann	5)	752	748
Phos Gafsa	6)	661	656
Charg. Réun.	3)	506	509
C. Transatl.	2)	5[illegible]9	570
Air Liq.	6)	1287	1267
Citroen B	3)	644	619
Peugeot	3)	375	382
Un. Europ.	3)	1250	1245
Russe Cs.	3)	497	48[illegible]
4 Türk. un.	3)	3800	3825
5 do 14	3)	2765	2750
Wag. Lits	3)	370	363
Rio Tinto	9)	3960	39[illegible]0

Kassamarkt:		2. 12.	3. 12.
Soc. Gn. Als.	3)	1375	1375
Appl. Indust.	6)	679	651
Elect. Paris	5)	1325	1330
En. El. Ctr.	3)	1130	1150
En Indstr.	6)	450	448
Est Lum.	6)	820	840
Forc. Mot. H.-Rh.	3)	1010	1025
Ind. Elec.	3)	1085	1079
Dollf. Mieg.	3)	8400	8530
Ac. Longwy	3)	1470	1480
Ac. Marine	3)	1039	1029
Den. Anzin	3)	2200	2225
Creusot	4)	1860	18[illegible]0
Soie Artf.	6)	4620	4615
Mess. Marit.	5)	192	198
Gr. Moul Paris	10)	202	200
Harpener	7)	2960	2940

+ excl. Dividende

Nennwert der Stücke: 1) 1000 Fr. 2) 600 Fr. 3) 500 Fr. 4) 400 Fr. 5) 250 Fr. 6) 100 Fr. 7) 600 Fr. 8) 100 Belg. Fr. 9) 5 Pfd. Sterl. 10) 200 Fr.

Londoner Börse.

London, 3 Dez. (Funkspruch) Schlußkurse.

		2. 12.	3. 12.
Engl. Cs. 2½	1)	58 †	57⅞
3½ Youngs.	1)	71¾	72
4 Türk. Unif.	1)	8	8
Can P. ctic	1)	45	44¾
Braz Tract.	1)	26⅝	26⅛
Inter Nickel	1)	19⅛	19⅝
Schw Kugel	1)	9⅞	9[illegible]
East Rand	2)	7/9	7/6

		2. 12.	3. 12.
De Beers D.	1)	5¼	5
R. Tint. Ord	1)	32	31⅞
Mex EagleC	2)	7/4½	7/3
RoyalDutch	1)	26⅜	26⅛
Shell Trans.	1)	3⅞	3[illegible]
ColumbiaO.	1)	2⅜	2⅝
GramophO.	1)	2⅛	2⅛
Polyphon	1)	1⅝	1⅜

		2. 12.	3. 12.
Brit. Cel Od.	2)	8	8
Courtaulds	1)	40/7½	41/10½
Glanzstoff	1)	¾	¾
Swed. Match	2)	13⅝	13⅝
Krg & Toll	1)	24⅛	24
Imp. Chem	2)	19/6	19/6
Int. Holdgs.	3)	3¼	3¼
Mex. Light	3)	[illegible]	50½
Mex. Tramw	3)	8½	8½

1) = Pfd. Sterling. 2) = sh. 3) Dollar. †excl.

Ettenheim, 3. Dez. Schweinemarkt. Es waren 265 Stück Ferkel aufgefahren. Verkehr gut, Ueberstand 23 Stück. Der Preis für unter 6 Wochen alte Tiere betrug durchschnittlich 35 RM., für über 6 Wochen alte 45 RM. je Paar.

London, 3. Dez. (Drahtbericht.) Metalle, Schluß. Kupfer: Tendenz stetig; Standard p. Kasse 49¼—49 5/16, 3 Monate 49¾—49 5/16, Settl. Preis 49¼, Elektrolyt 55—55½, best selected 51—52¼, Elektrowirebars 55½. — Zinn: Tendenz ruhig; Standard p. Kasse 114⅛—114¼, 3 Monate 115⅜—115½, Settl. Preis 114¼, Banka 119¾, Straits 118¾. — Blei: Tendenz willig; ausländ. prompt 15⅜, entft. Sichten 15⅞, Settl. Preis 15¾. — Zink: Tendenz willig; gewöhnl. prompt 14 9/16, entft. Sichten 14⅝, Settl. Preis 14¼. — Quecksilber 22⅝, Wolframerz 15¼.

Metall-Terminnotierungen

Berlin, 3. Dez. (Funkspruch.)

	Kupfer bez.	Kupfer Geld	Kupfer Brief	Blei bez.	Blei Geld	Blei Brief	Zink bez.	Zink Geld	Zink Brief
Dezember	-.-	96¼	98.5	–	29.5	31	-.-	28¼	29
Januar	-.-	96	98¼	–		31.5	-.-	28.5	30
Februar	-.-	96¾	98	–	30		-.-	29	
März	-.-	97	97.5	–			-.-	29	
April	97	96	96¾	–		31¼	-.-	29.5	30.5
Mai	96¾		97.5	–	30¼		-.-	30	
Juni	-.-		"	–			-.-	30¼	31
Juli	-.-	96¾	"	–	30.5		-.-	30.5	31.5
August	-.-		97¼	–	"		-.-	30¾	31¾
September	-.-		"	–	"		-.-	31	32
Oktober	97	97	"	–		31.5	-.-	31.5	32¼
November	-.-		"	–		"	-.-	31¾	"
Tendenz		schwächer.			lustlos			ruhig	

Hauptversammlung des Vereins Deutscher Handelsmüller eV.

In der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Handelsmüller E. V., die aus allen Teilen des Reiches besucht war, erstattete nach Erledigung der üblichen Regularien der Geschäftsführer des Vereins, Direktor Matti, das Hauptreferat über das Thema:

„Die Müllerei unter der Agrargesetzgebung".

Nach lebhafter Aussprache über dieses Thema faßte die Versammlung eine Entschließung, in der es u. a. heißt:

Das System der beweglichen, willkürlichen Getreidezölle mit seinen immer stärker gewordenen Erhöhungen, die im Verlauf weniger Stunden überraschend in Kraft gesetzt werden, macht jede kaufmännische Disposition der Mühlen im Ein- und Verkauf unmöglich und nimmt dem Mehlgeschäft vollständig den Charakter normaler Bedarfsdeckung. Die Müllerei muß die dringende Forderung erheben, die beweglichen Zölle alsbald abzuschaffen und durch feste Zölle zu ersetzen und durch Bewilligung von Einfuhrscheinen in voller Zollhöhe die Mehlausfuhr beschleunigt wieder zu ermöglichen. Die Absatzschwierigkeiten für die anfallenden Futtermittel machen die Einführung von ausreichenden Zöllen auf alle Arten von Kleien und Futtermitteln erforderlich. In Bezug auf den Weizenvermahlungszwang ist zu fordern, daß angemessene und gleichmäßige Quoten für einen längeren Zeitraum festgelegt werden, damit gleichmäßige Mehlqualitäten geliefert werden können. Das Brotgesetz sollte so ausgestaltet werden, daß wenigstens die Ausbeutebegrenzung auf 60 Prozent aufgehoben bezw. durch die 70%ige Ausbeute ersetzt würde. Die Müllerei erhebt Einspruch dagegen, daß den mehrfachen Anträgen von landwirtschaftlicher Seite auf Roggenbeimischung zum Weizenmehl obendrein mit einer Herabsetzung der Weizenausbeute stattgegeben wird. Die praktische Folge eines solchen Gesetzes wäre eine weitere Abwanderung vom Gebäckkonsum. Unwirtschaftliche Transporte von Roggen würden überdies die Preise für das Gebäck in ganz unrationeller Weise erhöhen, und eine Herabsetzung der Weizenmehlausbeute würde die große Absatzkalamität der Müllerei in ihren Mühlenfuttern in ganz untragbarer Weise steigern. Die Müllerei muß weiter von der Landwirtschaft fordern, daß auch sie sich ihrer Verpflichtung bewußt wird, die aus dem verarbeiteten deutschen Getreide anfallenden Futtermittel zu beziehen. Es liegt im Interesse der Landwirtschaft, daß mit agrargesetzlichen Experimenten aufgehört wird, die der deutschen Müllerei die Lebensmöglichkeit im Rahmen ihrer volkswirtschaftlichen Aufgaben für die Getreideverarbeitung und Nahrungsmittelversorgung untergraben und damit letzten Endes empfindliche Nachteile für die Getreideerzeugung mit sich bringen müssen. Zum Schluß behandelte Frau Dr. Heinze-Dresden die aktuelle Frage des Kündigungsschutzgesetzes unter Berücksichtigung der arbeitsgerichtlichen Rechtsprechung.

Karlsruher Produktenbörse.

Karlsruhe, 3. Dez. Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel: Der Brotgetreidemarkt verläuft ohne Anregung. Auch der Roggenmehl-Beimischungszwang hat bis jetzt keinerlei Aenderung zu bewirken vermocht. Das Mehlgeschäft ist nach wie vor klein. Futtermittel sind infolge der Ungewißheit über die Zollfrage selbst bei stark erhöhten Preisen wenig angeboten. Südd. Weizen, neue Ernte, Durchschnittsqualität, Bahnware 27.00—27.75, deutscher Roggen, neue Ernte, je nach Beschaffenheit 18.00 bis 18.50, Futtergerste, je nach Qualität 18.75—20.50, Braugerste, neue Ernte, je nach Beschaffenheit 22.00—24.00, (Ausstichqualität über Notiz), deutscher Hafer, neue Ernte, gelb oder weiß, je nach Qualität 14.75—15.75, Weizenmehl, Mühlenforderung, November-Februar 41.75, Weizenmehl, 2. Sorte, November-Februar 30.25, Roggenmehl, 0—60 Prozent, je nach Fabrikat 27.00—27.50, Roggen-Auszugsmehl 29.50, Weizenbollmehl (Futtermehl), je nach Fabr., prompt 10.00—10.50, Weizenkleie, fein, prompt 8.50, Weizenkleie, grob, prompt 9.00—9.50, Biertreber, je nach Qualität, prompt 10.50—11.00, Trockenschnitzel, lose, je nach Fabrikat, Parität Karlsruhe 6.00—6.25, Malzkeime, je nach Qualität 8.75—10.00, Erdnußkuchen, lose, deutsche, je nach Lieferung 12.50, Kokoskuchen, je nach Fabrikat 12.50 bis 13.00, Sojaschrot, südd. Fabrikat, je nach Lieferzeit 14.25—14.50, Leinkuchenmehl, je nach Fabrikat 16.25—17.25, Sesamkuchen 12.50, Speisekartoffel, gelbfleischig, neue Ernte 4.75—5.00, Speisekartoffeln, weißfleischig, neue Ernte 3.50 RM.

Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, neue Ernte 5.25—5.50, Rotkleeheu, gut, gesund, trocken, neue Ernte 6.25, Luzerne, gut, gesund, trocken, neue Ernte 7.00, Stroh, drahtgepreßt, je nach Qualität 4.00 RM.

Alles per 100 Kilo, Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate, Parität Fabrikstation, Waggonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Abteilung Weine und Spirituosen: Lage unverändert.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 3. Dez. (Deutscher Kursfunk.)

Reis: Vom Osten fehlen heute noch Meldungen und Kurse. Das Geschäft für Platz- und Exportrechnung ist noch ruhig. Für alte Ernte nannte man unveränderte Preise, dagegen für neue Ernte ermäßigte Preise wie folgt: Burmah LRO. per März-April 11/— sh., Bassein 00/0 glas. per März-April 12/4½ sh., Moulmein per März-April ohne Angebot, Arracan 00.000 per März-April 13/9 sh., Siam 000 glas. per März-April 17/3 sh. do. 0000 glas. 19/3 sh., Patna 000 glas. per März-April 19/6 sh., Bruchreis, I. Qual., per März-April 10/9 sh. do. II. Qualität, per März-April 10/3 sh.

Baumwolle: Tendenz stetig. Americ. Universal Standard Middling loco 11.70 Dollarcents per lb. Ostindische Baumwolle: Fine comra Stand I 3.60 pence per lb., Bremen Klausel II 4.15 pence per lb.

Zucker: Der Effektivmarkt zeigte, im Zusammenhang mit den schwächeren Auslandsmeldungen, nachgiebigere Haltung. Auch der Terminmarkt verkehrte auf die schwächeren Auslandsmeldungen in schwächerer Haltung. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt 6/8¾ sh. do. per April-Juni 7/1½ bis 7/2¼ sh. und deutscher Kristallzucker prompt 6/5¼ bis 6/6 sh.

Kaffee: Der Hamburger Terminmarkt eröffnete heute größtenteils mit unveränderten, vereinzelt auch mit bis ¼ Pfennig niedrigeren Preisen. Auch die vorliegenden Brasilofferten lauten unverändert. Das Kostfrachtgeschäft ist allgemein etwas freundlicher geworden, während die Locconachfrage zu unveränderten Preisen zu wünschen übrig läßt. Gewaschene Zentralamerikaner haben unveränderte Preis- und Marktlage.

Schmalz: Fest. Americ. Steam-Lard 27.— Dollar transf. Purelard per vier Kisten, à 25 Kilo netto, div. Standardmarken 28½ bis 29.— Dollar transf. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke „Kreuz" 32¼ Dollar transf.

Oele: Die Stimmung für Leinöl ist heute etwas gedrückt, doch blieben die Forderungen der Harburger Mühlen unverändert. Schweinefette und Rizinusöl sind besser gefragt, doch blieben auch hier die Forderungen unverändert. Leinsaat La Plata cif. Hamburg per Dezember 12.05 fl. und per Januar 11.45 fl.

Rohkakao: Der Markt zeigt stetige Haltung. Im Preise verändert lag heute nur Superior Sommer Arriba per Dezember-Januar mit 58/— sh.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 3. Dez. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): Januar 5.47½ (5.37½), März 5.75 (5.60), Mai 5.95 (5.82½), Juli 6.17½ (6.10). — Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): Januar 99 (96¼), März 101½ (99¼), Mai 103½ (100¾), Juli 105¼ (102¾).

Liverpool, 3. Dez. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (100 lb.): Tendenz stetig (stetig); Dezember 4.11 (4.10), März 5 1⅜ (5.1), Mai 5.3⅜ (5.2¾). — Mais (100 lb.): Tendenz fest (stetig); cif. Plate (480 lb.): November-Dezember — (—), Dezember-Januar 17.9 (17.6), Januar-Februar 18.1½ (17.9). — Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 23—24 (23—24), London Weizenmehl 20½ bis 26 (20½—26). Preise in Shilling und Pence.

Winnipeg, 3. Dez. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz willig (fest). Dezember 58⅝ (59), Mai 63⅞ (64¼), Juli 65⅛ (65⅞). Hafer: Dezember 26⅝ (27⅛), Mai 29⅞ (30⅛), Juli 30¾ (31¼). Roggen: Dezember 29½ (29⅞), Mai 34⅝ (35⅛), Juli 36⅜ (36⅝). Gerste: Dezember 25⅜ (26¼), Mai 30⅛ (30⅞), Juli 32 (32⅜). Leinsaat: Dezember 101¾ (102¼), Mai 106½ (109½), Juli 110⅜ (111). Manitoba-Weizen: Loco Northern I 58½ (59½), II 56⅜ (57), III 51⅝ (52½).

Chicago, 3. Dez. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz willig (fest); Dezember 76 bis 75⅞ (76¼), März 78¼ (78⅝), Mai 80—79⅞ (80¼—80⅜). — Mais: Tendenz willig (fest); Dezember 76⅜ (78), März 79½ (80¾), Mai 81¼ (82½). — Hafer: Tendenz willig (fest); Dezember 35⅝ (36), März 37⅛ (38), Mai 38⅛ (38⅝). — Roggen: Tendenz willig (fest); Dezember 46¼ (46—46⅛), März 47⅝ (47¼), Mai 47⅞ (47⅞). (Alles in Cents je Bushel.)

Buenos Aires, 3. Dez. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Dezember 6.10 (6.10), Februar 6.62 (6.60), März 6.69 (6.65). — Mais: Dezember 4.17 (4.12), Januar 4.38 (4.30), Februar 4.52 (4.49). — Hafer: Februar 3.90 (3.90). — Leinsaat: Tendenz fest (stetig): Dezember 11.95 (11.87), Februar 11.57 (11.38), März 11.65 (11.48).

Rosario, 3. Dez. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Dezember — (—). Mais: Dezember 4.05 (4.00). Leinsaat: Dezember — (—). In Papierpeso per 100 Kilo. Wetter: Allgemein anhaltend schön.

Chicago, 3. Dez. (Funkspruch.) Fette, Schluß. (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz: Tendenz stetig (fest). Januar 987½ (975) März 987½ (977½), Mai 997½ (982½), Dezember 1022½ (1022½), Speck loco 1300 (1300) Schmalz loco 1022½ (1022½), leichte Schweine niedrigster Preis 825 (815), leichte Schweine höchster Preis 850 (830), schwere Schweine niedrigster Preis 815 (810), schwere Schweine höchster Preis 835 (825). Schweinezufuhr in Chicago 25 000 (44 000) Schweinezufuhr im Westen 102 000 (127 000).

Newyork, 3. Dez. (Funkspruch.) Fette. Schluß. (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz prima Western loco 1095 (1095), Schmalz middle western 1080—90 (1080—90), Talg, spezial extra 4⅝ (4⅝), Talg, extra lose 4½ (4⅝), Talg, in Tierces 5 (5).

Knielingen, 3. Dez. Schweinemarkt. Zufuhr 57 Milchschweine. Preise: 23—45 RM. pro Paar. Handel mittel. Nächster Markt am 10. Dezember.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Vom höchsten Stockwerk bis zum Keller lacht alles über

PENSION SCHÖLLER

Warum waren Sie eigentlich noch nicht in der **Schauburg**, um sich gründlich auszulachen über diese tolle Tonfilmposse?

Täglich um 4, 6.15 und 8.30 Uhr und dazu die neue Micky Maus

Micky im Urwald

SCHAUBURG

MARIENSTRASSE 16, FERNSPRECHER 6284

Gloria **Gloria**

Heute unwiderruflich **letzter Tag** des wundervollen Tonfilmes

Unter den Dächern von Paris

Ab morgen Freitag!

Die Jugendgeliebte

(Friederike von Sesenheim)

Eine unsterbliche Geschichte von der Jugendliebe unseres größten deutschen Dichters.

Ein glänzender deutscher Film mit Musik-, Sprech- u. Gesangseinlagen

Gloria **Gloria**

Ein Film aus den schweren Tagen des besetzten Rheinlandes

MOTTO:
Die deutsche Kraft liegt in der Treue zur Vergangenheit und in der Liebe zur Heimat.

Deutsche Herzen am Deutschen Rhein!

In den Hauptrollen **Grete Reinwald, Adele Sandrock, Hans Albers, H. A. v. Schlettow**

Nur 3 Tage: 4.00 6.15 8.30 im

UNION-THEATER

Badisches Landestheater

Donnerstag, 4. Dezbr. Volksbühne: Dezembervorstellung

Die Nibelungen

Ein deutsches Trauerspiel von Hebbel
Regie: Baumbach.
Dritte Abteilung

Kriemhilds Rache

Mitwirkende: Bertram, Frauendorfer, Genter, Schreiner, Brand, Dahlen, Gemmecke, Graf, Herz, Hierl, Höcker, Just, O. Kienscherf, Kloeble, Kuhne, Mehner, Prüter, Schulze, v. d. Trenck, H. Kienscherf, Luther, Schmitt.
Anfang 19.30 Uhr. Ende gegen 22.30 Uhr. Preise A 0.70—5 Rm. Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Freit. 5. 12. Fidelio. Im Konzths.: Meine Schwester und ich. Sa. 6. 12. Nachmitt. Zum ersten Mal: Der große Christoph. Abds.: Die Prinzessin und der Eintänzer. So. 7. 12. Nachmitt. Der große Christoph. Abds.: Zar und Zimmermann. Im Kzths.: Meine Schwester und ich. Mo. 8. 12. Die Nibelungen I. und II. Abteilung.

Keglerheim und Promenadehaus
Kaiserallee 13
Heute Schlachttag

Tanzschule Trautmann

Karlstraße 18, Ecke Kaiserstr., **Telefon 3155**
Dezember, 16. u. 17., Beginn neuer Kurse
Anmeldungen und Einzelunterricht täglich bis 7 Uhr

Graue Haare nicht färben

Durch einfaches Einreiben mit „Laurata" erhalten sie ihre Jugendfarbe und Frische wieder. Bestes Haarpflegemittel auch geg. **Schuppen und Haarausfall, garantiert unschädlich.** Gibt keine Flecken und Mißfarben. „Laurata" wurde mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Originalflasche 6 Mk., Porto extra. Zu beziehen durch Laurata-Versand-Depot: **Badenia-Drogerie, Kaiserstr. 245, Drogerie Walz, Zollystr. 17, sowie Friseur A. Kuß, Lammstraße 11.** (A 723/III.)

Bevor Sie heiraten,

müssen Sie in Ihrem eigenen Interesse die Ratschläge eines erfahr. Arztes über: **„Das Liebes- und Geschlechtsleben des Weibes in gesunden und kranken Tagen"** von Dr. med. **A. Kühner-Eisenach** lesen. Aus dies., v. streng sittl. Standp. aus geschr. Werke d. bek. Autors schöpfen Sie Kenntn. u. Tats., die für jed. Gebild. v. unschätzb. Wert sind. Preis dies. ca. 200 S. stark., m. viel. Abb. verseh. Werkes 2.80 M franko. Nur zu beziehen von **W. A. Schwarzes Verlag, Dresden-N. 6/113.** (A400)

Festhalle

Liederhalle Karlsruhe

Zur Feier des 88. Stiftungsfestes
Samstag, 6. Dezember, 20 Uhr

KONZERT

Ausführende: **Frau Maria Lorentz-Höllischer**, Karlsruhe, Sopran — Der Männerchor der „Liederhalle". Leitung und am Flügel Hugo Rahner.

Kartenausgabe an Mitglieder à 50 Pfg. gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten am Donnerstag, den 4. Dezember, zwischen 7 und 8½ Uhr, im oberen kleinen Saale des Künstlerhauses, für Nichtmitglieder zu 3, 2 u. 1 Mk. in der Musikalienhandlung **Fritz Müller**, Kaiserstraße.

Café Odeon

Heute abend ½9 Uhr:

Großes Sonderkonzert

der verstärkten Hauskapelle **FRANZ DOLEZEL.**

Aus dem Programm:
Ouverture „Der Bauer ein Schelm" . . . . Dvorak
„Jolanthe", Fantasie . . . . Tschaikowski
Rêverie für Cello . . . . Vieuxtemps
Solist: Erich Rauhut.

Resi Lichtspiele

Telefon 5111
Waldstr. 30
4.00 6.20 8.45 Uhr

Heute letzter Tag!

Die grosse Revue-Tonfilm-Operette

„Nur Du!"

Morgen Premiere! Ossi Oswalda, Harry Liedtke

Pa-Li

Palast-Lichtspiele
Herrenstr. 11
Telefon 2502
4⁰⁰ 6¹⁵ u. 8³⁰ Uhr

Heute letzter Tag!

Der große Tonfilmschlager von Liebe und Trompetenblasen

Kasernenzauber

Ein urfideler Soldatenschwank aus der guten alten Zeit mit **Lucie Englisch, Fritz Schulz, Truus van Aalten, Igo Sym, Eugen Rex, Gretl Weiser** u. a. m.

Ton-Beiprogramm.
Neueste Wochenschau.

Mach' es wie Alle:

Geh' in die Schauburg zu der neuen 100 % igen Tonfilm-Posse Pension Schöller mit der großen deutschen Lustspiel-Besetzung und, last not least, mit der neuen Micky Maus, „Micky im Urwald", und

lach' dich gesund!

Colosseum

Täglich 8 Uhr
Die **Weltsensation**
Kaplän Winston's tauchend. Wasserlöwen u Nymphen
dazu das
Elite - Varieté - Programm.

ROLAND

4 Uhr TANZ-TEE
mit
neuen Künstlern
Tasse Kaffee 50 Pfg

Roederer

Korallengrotte
das stimmungsvolle
Abend-Lokal
Zähringerstraße 19

Kegelbahn

vorschriftsmäßige Bundesbahn, zu vermieten. **„Prinz Ludwig", Rüppurrerstraße 23.**

In unserer **Hauptgeschäftsstelle, Kaiserstr. Nr. 80a,** lagern noch folgende

Angebote:

104	113	120	122	127
131	133	136	137	139
141	145	155	161	164
166	167	173	179	196
200	204	208	211	212
220	228	248	255	258
267	277	280	292	295
301	309	315	319	323
329	339	344	X348	H358
J359	Q363	W379	Z384	
K385	L386	N388	O389	
S393	C403	F406	Z409	
P415	N417	D429	P441	
N443	T445	D449	B452	
X473	Z475	D479	N488	

W497 und noch neuere, welche geg. Vorzeigen der Ausweiskarte abgeholt werden wollen. Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Nächste Woche Geldlotterie

für die Baudenkmale in **Dinkelsbühl u. Nördlingen**
Bare Geldgewinne RM
38000
Höchstgewinn bar RM
15000
Hauptgewinn bar RM
10000
Ziehung 12. Dez.
Preis 50 Pfg., Porto und Liste 35 Pfg.
Stürmer Mannheim O 7, 11
Postscheckkonto 17043 Karlsruhe
u. alle Verkaufsstell.

Verlobungskarten

liefert rasch und billig **Druck. F. Thiergarten** (Badische Presse)

Heiratsgesuche

Achtung! Einheirat!

Katholischer, äußerst tüchtiger **Vollkaufmann und Rechtsbeistand,** 27 Jahre alt, Vollwaise sucht mangels Damenbekanntschaft, zwecks Heirat ein lb., braves, kath. Frl. Gute Herkunft Bedingung. Infolge der guten Berufseigenschaften wäre eine evtl. Einheirat für beide Teile sehr vorteilhaft. Vermittlung und Anbahnung dch. Eltern angenehm. Bildofferte unter genauen Angaben erbeten. Vertrauen beiderseits selbstverständlich. Vermittler Papierkorb. Angebote unter Nr. O 323a an die Badische Presse.

Kaufgesuche

El. Eisenbahn, Kaufladen zu kauf. gesucht. **Bergner,** Kriegsstraße 284. *

Büro-Rollschrank

gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe u. D3995 an die Bad. Presse.

Zu kaufen gesucht: 1 Waschtisch od. Marm. mit Spiegel, 1 Nachttisch, 1 Stuhl, alles weiß. Ang. u. Z 2009 an d. Badische Presse.

Pelzwaren

Aeußerst preiswert!

Nur Zirkel 32

Kein Laden Ecke Ritterstraße 1 Treppe hoch
Ratenabkommen der Beamtenbank.
4193 **W. Lehmann.**

Zu verkaufen

Schlafzimmer

ganz modern, schwer eiche, m. gr. 3teiligem Schrank u. Innenspiegel, echtem Marmor, kompl. z. Spottpreis v.
420 Mark.
zu verkaufen. Off. u. B2002 an Bad. Presse.

Schreibmasch. v. 25 M an A. Beiler, Waldstr. 66. (FH9518)

Nußbaum polierter **Schrank** 3türig, mit Kristallspiegel (3929) **Mark 210.—** Möbelhaus **Freundlich** Kronenstraße 37/39.

Gelegenheitskauf! 2tür. **Schrank**, weißl. m. Innensp. nur 68 M **Bettstellen**, echt eiche, per Stück nur 45 M. **Chaiselongue**, neu, nur 25 M. **Wilh. R. Ruf,** Möbelwerkstätte und Lager **Schlachthausstr.**, am Eing. Gottesauer Kaserne. (4038)

Prachtv. Chaiselonguedecke, Kinderwagen, **Bücherschaft z. Hängen**, zu vkf. **Länger**, Waldstraße 33, II., Hof. *

Größerer **Füllofen** f. Wirtschaft od. Büro geeignet, fast neu, **zu verk.** Ebenso 1 blauer u. **schwarzer Anzug** f. kl. Figur preiswert zu verk. Zu erfragen Scheffelstraße 31, pt. *

Pianos

größere Anzahl gebr. Instr., darunter Bechstein, Thürmer, Rosenkranz. Deusen von 350 Mark an empfiehlt u. Garantie, auch bei Zahlungserleichterung.
Heinr. Müller Klavierbauer, Schützenstraße 8. (4151)

Harmonium

8 Register Mk. 390.–
13 „ mit Aeolsharfe Mk. 580.–
H. Maurer
Kaiserstr. 176, Ecke Hirschstr.

Neuer Luxus-Schrank-**Sprechapparat** wird unter Preis abgegeben. Angeb. unt. H.E.11630 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Schön. gr. **Tisch-Grammophon**, f. gut erh., 40 M zu verk. * **Kriegsstraße 87, part.**

1/1 u. 3/4 Geige zu verkaufen. (FH9516) Hirschstr. 117, IV., r.

2rädr. **Federhandwag.**, **4 Doppelleitern**, billig zu verkaufen. * Kronenstraße 9, Stb.

Blech-Garage für Klein-Auto oder Motorrad m. Seitenwag. zu 100 M zu vkf. Schützenstr. 59. (4156)

Neue Auto-Reifen
Gelegenheit
solange Vorrat!

Gr. 26×4.40 à M	32.—
Gr. 27×4.40 à M	33.—
Gr. 28×5.25 à M	39.—
Gr. 29×5.00 à M	43.—
Gr. 30×4.50 à M	39.—
Gr. 30×5.77 à M	59.—
Gr. 26×3.50 à M	20.—
Gr. 27×4.00 à M	25.—
Gr. 11×45 à M	29.—
Gr. 13×45 à M	35.—
Gr. 700×80 à M	26.—

alle and. Größen bill. **Gebrauchte Reifen** v. M 15.— an, b. (3900) **A. Maier, Kreuzstr. 22.** Vulkanisier-Anstalt.

Herrenrad, sehr gut erh., zu verkf. FW9908 **Werderstr. 92**, Werkst.

H.-Rad, guterh., 25 M **D.-Rad**, w. neu, zu vkf. **Irion**, Schützenstr. 40 (FW 9899)

Puppenwagen wie neu, preisw. abzg. **Jacob**, Kriegsst. 187, I. *

Lederjacke, Gelegenh.-Kauf, bill. zu verk. * Schützenstr. 59, Laden.

Dunkler **Maß-Anzug** f. neu, pr. Stoff 35 M, Buxdw. 115 cm, schwarzer **Ueberzieher**, beste Maßarb., fast neu, pr. Stoff 30 M, all. f. kräft. Fig. **Yorkstr. 37, p., l.** (4162)

Seidenkleid Kiel. **Anzug**, 6—8jähr. **Ledergamaschen** **Wickelgamaschen** zu vkf. Klauprechtstr. 23, II.

Dunkelgrauer Herren-Ulster, mittl. od. kräft. Fig., Maßarb., 25 M, **Ueberzieher**, schwarz, Marengo, f. neu, Maßarb., gr. schl. Fig. 25 M. **Herrenstraße 20, 1 Tr.** *

Rosa-Taffet 4¼ m, für Tanzkleid. **Photo** (Ica), 9/12, mit einig. Zubehör, **Puppenwagen** mit Baby preisw. zu verkauf. * Karlstr. 100, IV., links.

1 Lodenmantel
1 Herrenwintermantel,
2 einz. Röcke, Gr. 44,
1 schwarze Pelzgarnit.
2 Damenmäntel, Gr. 48,
1 neuer schw. Samthut,
1 sehr gut erh. Laute.
Hirschstraße 152, 2 Tr. (FH9522)

◆ **Gelegenheitskauf** ◆
Mäntel, Ueberzieher mod u. pr. Qual neu u. gebraucht dar. m. Samtkrag. äuß. bill. **zu verk.** **Zähringerstr. 53a. II.**

Achtung

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe

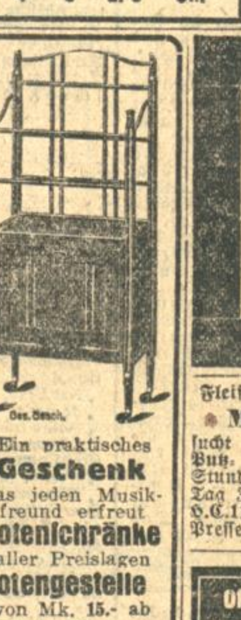
Trotz unserer billigen Preise gewähren wir

30% — 35% Rabatt

Herren- und Knaben-Anzüge
Mäntel, Hosen, Windjacken
Damen- Herren- Kinder- Schuhe
Strickwaren, Wäsche
Versäumen Sie diese Gelegenheit nicht!

Gelegenheits-Käufe

D. Turner, Herrenstr. 21
1 Treppe
Samstags abend ½6 Uhr geöffnet, Sonntag von 11 Uhr an geöffnet.



Ein praktisches **Geschenk** das jeden Musikfreund erfreut

Notenschränke aller Preislagen
Notengestelle von Mk. 15.- ab
Violinpulte von Mk. 2.50 ab
Klavierstühle besonders stabil, echt Leder, von Mk. 15.- ab

Pianolager
Schlaile
Kaiserstr. 175. Eing. rechts, 2. St. Tel. 339. Versand auswärts.

2 dunkle, gut erhalt. **Ueberzieher**, kl., kräft. Fig., Stück 15 M. * **Herrenstr. 20, II., r.**

Warm. guterh. schwarz. **D.-Wintermantel** zu verkauf. Pr. 20 M. Näh. Virchowstr. 14.

Stellengesuche

Männlich

Elektro-

Vertreter sucht leistungsfähige **Firmen zu vertreten.** Offerten unter Nr. H336a an die Badische Presse.

Weiblich

Ja., tücht. saub. Frau sucht noch einige **Putz- u. Waschstellen.** Ang. u. Nr. D 2001 an d. Badische Presse.

Offene Stellen

Fleißiges ehrliches **Mädchen** sucht für jeden Tag **Putz- u. Waschst.** pro Stunde 40 S od. pro Tag 3 M. Angeb. unt. H.C.11628 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Tüchtiger **Schreiner** welcher im beizen u. polieren Meister ist, findet sofort Stellung. **Möbelhaus Bär,** Kaiserstraße 111. (4161)

Wegen Heirat meines Mädchens suche zuverlässige ehrliche **Köchin** die perfekt in der einfachen wie feinen Küche ist, sowie Hausarbeit. Hausmädchen vorhanden. Frau Dr. Erich ..., Hirschstraße 17, III.

Männlich

Ein mit der Bäcker-, Metzger- u. Kolonialwaren-Kundschaft bekannter Herr wird als

Bezirks-Vertreter

der auch ein klein. Fixum bekommt, **gesucht.** Referenzen in jedem Falle erb. und soll der betreffende Herr schon gereist haben. Offerten unter Nr. M340a an die Bad. Presse erbet.

Große Vers.-Aktien-Gesellschaft sucht

Mitarbeiter

— haupt- oder nebenberuflich — in allen Kreisen und an allen Plätzen. Angeb. unter Nr. C23740 an die Badische Presse.

Hoher Verdienst dch. Verkauf v. Weihn.- u. Neujahrspostkarten. 1000 Stck. 16 M. (Verkauf ca. 60 M). Probehundert 2 M. Nachn. oder Vorkasse. **Bufa-Versand, Abt. 18, Leipzig S 3, Postfach 34.** (175a)

Weiblich

Jung., fleiß. **Mädchen** als Ausläuferin bei gut. Bezahl. sof. ges. Sich melden nachmitt. 4—6 U. Kaiserstr. 168, Stb., II., rechts. *

Junges Mädchen tagsüber zur Unterstützung in leichtem Haush. gesucht. Volle Kost. Monatl. 10 Mk. ... u. H.J.11634 die Presse Fil. Hauptpost.

Große Zufuhren

Cabliau

Pfund **33/35** Pfg.

Holländ. Schellfische und Cabliau, Stockfische, Goldbarsch-Filets, Rotzungen, Zander, Heilbutt, Schnepel, Bodenseefelchen, Nordsalm, echter Rheinsalm.

Kieler Sprotten, Bücklinge, Aal, Flundern.

Russ. Caviar, frische Austern, Hummer.

Mastgeflügel und Wild

Obst- und Gemüse-Konserven

Back-Artikel (gut und billig)

Haselnußkerne	Pfd.	—.95
Bari-Mandeln, gewählt	Pfd.	1.30
Smyrna-Sultaninen	Pfd.	—.70
Orangeat	Pfd.	1.20
Citronat	Pfd.	1.50
Kristallzucker	Pfd.	—.31
Sand- od. Konfektzucker	Pfd.	—.33

Hans Kissel

Tel. 186 u. 187. Lieferung frei Haus.